MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

587 (15.12.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176032

Samstag, 15. Dezember. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 587.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geisler. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Sitz: Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 60 bezw. 40 Pfg., Reklamezeile M. 3.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umgebung monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Postbezug: Vierteljl. M. 3.53 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Das deutsch-englische Friedensgespräch.

Eine unklare Geschichte.

⊡ Berlin, 15. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Die Veröffentlichungen, die wohl nicht ganz freiwilligen, über das deutsch-englische Friedensgespräch, das eigentlich keines wurde, machen sich allmählich zu einer kleinen Sensation aus. Einstweilen bemerkt man dabei mit Bedauern, daß die bisherigen Publikationen keinerlei Klarheit gebracht haben und man kann deshalb der „Germania" nicht so Unrecht geben, wenn sie eine eingehende Darstellung der ganzen Vorgänge fordert. In der Tat: wer einmal A gesagt hat, muß nun auch B sagen. Bei der jetzigen Sachlage kann man sich nicht wundern, daß der Wirrwarr zugenommen hat und der Handel im Grunde nur dazu dient, nicht ganz unberechtigte Vorwürfe gegen die Regierung zu richten. Manche Blätter setzen dabei dann hauptsächlich darauf, daß aus den Veröffentlichungen sich ja wohl ergebe, daß die deutsche Regierung im September zur Preisgabe Belgiens bereit gewesen sei. Den schärfsten Ausdruck finden diese Auffassungen in der „Deutschen Tageszeitung", die heute früh schreibt:

„Auf alle Fälle liefern jene schmählichen Vorgänge den Tatbeweis, daß und wie man wirklich auf den Hungerfrieden hinarbeitet. Die deutsche Bevölkerung und Nation wird getäuscht und eingeschläfert. Sie soll erst erwachen, wenn nichts mehr zu ändern ist."

Das „Berliner Tageblatt" sieht die wesentliche Lücke darin, daß nicht gesagt wird, warum denn das Friedensgespräch so plötzlich unterbrochen wurde, genauer wohl: gar nicht erst zustande kam.

Einen ähnlichen Gedanken spinnt die „Germania" fort, wenn sie schreibt, die wichtigste Aufgabe erscheine nun festzustellen, ob die Angelegenheit nicht wieder in Fluß gebracht zu werden vermag.

Die „Vossische Zeitung" verwendet einen ungemeinen Scharfsinn darauf, zu erraten, wer denn die neutrale Regierung gewesen ist, über die hin die Fäden zwischen England und Deutschland geknüpft werden sollten. Sie läßt sich vom spanischen Botschafter bescheinigen, daß Spanien das nicht gewesen sei. Bliebe nun nach Lage der Dinge nur noch Holland übrig.

Der „Vorwärts" aber meint, die Regierung sei nunmehr gezwungen, dem deutschen Volke die Mitteilung zu machen, die sie der englischen Regierung zu machen im Begriffe war. Mit anderen Worten, das Zentralorgan der Sozialdemokratie erhebt den Ruf nach einer genau umschriebenen Klarstellung der Kriegsziele der deutschen Regierung. Und auf die eine oder andere dieser Fragen wird, wie uns scheinen will, die Regierung unbedingt nach Antwort geben müssen. Vorderhand erfährt man aus den stückweisen Veröffentlichungen nur, warum Ende September einem hier in Berlin immer wieder von Leuten, die man als gut unterrichtet ansprechen durfte, versichert wurde, der Friede sei bereits vor der Tür. Das ging damals so eineinhalb bis zwei Wochen. Plötzlich ward es dann wieder von alldem still und dieselben Leute erklärten einem mit bedrückten Mienen, es sei nichts gewesen und es hätte wohl nur ein Mißverständnis vorgelegen.

*

Soweit unser Berliner Vertreter. Jeder Leser, der die amtliche deutsche Erklärung gestern aufmerksam las, mußte sich sagen, daß zwischen den englischen und den deutschen Mitteilungen schwer auch nur einigermaßen ein Einklang herzustellen war, so daß man sagen konnte, es ist dieselbe Angelegenheit, nur unter verschiedenen Gesichtspunkten aufgefaßt und dargestellt. Vor allem aber, was war es mit Belgien, das anscheinend einen der Hauptgegenstände des damals nicht zustande gekommenen Gesprächs bilden sollte. Man wird wohl demnächst mehreres hören, wir begnügen uns für heute damit, einige Erinnerungen aus jenen Septembertagen aufzufrischen. Am 25. September hielt Asquith in Leeds eine große Kriegszielrede, in der er hinsichtlich Belgiens die folgende Frage an Deutschland richtete:

„Ist es bereit Belgien seine volle wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit zurückzugeben ohne Bedingungen und Vorbehalt und mit einer vollständigen Entschädigung, die außer den materiellen Entschädigungen für die Verwüstungen eines Landes die Leiden des Volkes entschädigen kann. Die endgültige Antwort, die in der Reihe der Erwiderungen auf Fragen wie diese, gegeben werden könnte, wird gegenwärtig eine ganze Spalte von frommen Platitäten aufwiegen."

Dann tauchte in französischen Blättern die Nachricht auf, Deutschland habe in der belgischen Frage eine zweite Note an den Papst gerichtet, mit sehr weitgehendem Entgegenkommen gegen die belgisch-englischen Wünsche. Am 28. September hat Herr von Kühlmann im Hauptausschuß des Reichstags zu diesen Behauptungen Stellung genommen und gesagt:

„Vor allem will ich mit wenigen Worten auf die in den heutigen Morgenblättern erschienene Nachricht eingehen, es existiere eine deutsche Note über Belgien. Ich will den Herren die Nachricht im einzelnen nicht vorlesen, ich kann sie mit wenigen Worten abtun. Es ist eine der dreistesten Erfindungen die mir jemals in meiner politischen Praxis vorgekommen ist. Sie ist wahrscheinlich französischen Ursprungs. An der ganzen Sache ist kein wahres Wort."

In jenen Tagen wurde die Deutsche Vaterlandspartei gegründet. Großadmiral von Tirpitz nahm seinen großen politischen Kampf gegen England und um Belgien auf. Auf der ersten Tagung, die am 23. September stattfand, prägte er über Belgien folgende Worte, die seitdem das Leitmotiv der Agitation der Vaterlandspartei geworden sind: „Das Ende dieses Krieges muß allen Völkern klar beweisen, daß England uns nicht besiegt hat. Um diesen Beweis zu liefern, um eine sichere Grundlage für die Wiederaufnahme unserer Entwicklung zu schaffen, müssen wir vor allem dafür sorgen daß Deutschland seine Weltstellung behält. Das kann es nur erreichen durch die richtige Lösung der belgischen Frage. Das weiß England ganz genau. Einen anderen Beweis gibt es nicht. Ein wirkliches neutrales Belgien hat es niemals gegeben. Belgien war immer der Brückenkopf Englands, bei dem das alte Preußen gnädig zugelassen war, so lange die Politik Englands ihre Spitze gegen Frankreich richtete. Wir müssen daher wollen, daß nicht England, sondern Deutschland seine Schutzmacht sei." Es ist wohl auch nicht zufällig, daß der Deutsche Flottenverein in den ausgehenden Septembertagen einen Artikel in die ihm nahestehende Presse brachte, in dem der Wert der flandrischen Küste stark betont wurde. Am 25. September aber erließ Hindenburg vom Großen Hauptquartier aus seine ewig denkwürdige Kundgebung gegen die Flaumacher, die da behaupteten, Deutschland sei wegen des drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruchs und des Versiegens seiner militärischen Kraftquellen zu einem Frieden um jeden Preis genötigt, er versicherte, daß wir wirtschaftlich und militärisch für weiteren Kampf und Sieg gerüstet seien.

Das sind die sichtbaren Vorgänge in jenen Septembertagen, da zwischen England und Deutschland oder zwischen Deutschland und England ein Friedensgespräch anzuknüpfen gesucht wurde. Was hinter den Kulissen sich abgespielt hat, wissen wir nichts

Und nun hat Herr von Kühlmann das Wort.

Großadmiral von Tirpitz über die Flandernfrage.

⊡ Berlin, 15. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Hamburg wird gemeldet:

Die Deutsche Vaterlandspartei hielt heute einen Vortragsabend ab, dem als Hauptredner Großadmiral von Tirpitz gewonnen war. Infolge des großen Andrangs sprach Herr von Tirpitz in drei Sälen.

Herr v. Tirpitz begann mit der allgemeinen Kriegslage und sprach dann über unsere Kriegsziele. Besonders verweilte er bei dem Westen. Dort sei die Lage schwieriger zu erkennen, weil es sich vielfach um weltwirtschaftliche und maritime Fragen handle. Es sei besonders schwierig für uns, die Lage richtig zu beurteilen, wie wir so erst seit einigen Jahrzehnten in die Weltwirtschaft eingetreten seien. Die brennendste Frage wäre Belgien. England habe jetzt in diesem Kriege fast mehr gewonnen als verloren. Deshalb müsse ein status quo ante, ein Verzichtfriede für uns ausgeschlossen sein. Flandern gäbe uns keine Stellung, welche eine übermäßige Angriffsstimmung bei uns erzeugen könne, sondern nur eine solche, welche uns die geforderte Gleichberechtigung England gegenüber erzwinge.

Der Großadmiral kam dann in diesem Zusammenhang auf die Gerüchte zu sprechen, daß wir Zeebrügge und Ostende aufgeben wollten, wenn die Engländer Calais räumten. Die Räumung von Calais sei aber niemals ein Aequivalent für den Fortfall einer Sicherung erster Ordnung. Zudem werde der Kanaltunnel nach dem Kriege kommen. Für eine wirkliche Sicherung müßten eigentlich zu Flandern und Antwerpen noch Calais und Boulogne hinzukommen. Jene Gerüchte seien eine Kulisse, um Flandern dahinter verschwinden zu lassen. Von Flandern aus hätten wir mit den Hilfsmitteln des Krieges trotz den jahrelangen Beschränkungen der U-Bootwaffe über drei Millionen feindlichen Schiffsraum versenkt und die englische Küste unter dem Druck unserer Luftwaffe gehalten. Das erkläre allein schon die wilden Anstürme der Engländer auf unsere Flandernstellungen. Der Einwand, wir könnten England und Amerika nicht zwingen, lasse angesichts der wachsenden Frachtraumnot unseres rücksichtslosen Todfeindes dahin. Der Augenblick der letzten Entscheidung liege also zwischen dem Zeitpunkt der drohenden und der wirklichen Not. Der werde kommen, es gelte nur kühles Blut zu bewahren. Das deutsche Volk dürfe nicht trotz seiner militärischen und im Ertrag von Schmerz und Entbehrung glänzenden und ruhmreichen Bewährung seinen Nachkommen ein verkümmertes Deutschland hinterlassen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 14. Dez., abends. (WTB. Amtlich.)

Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pertica ist gescheitert. Einige hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

Die ungünstigen italienischen Verteidigungsstellungen.

e. Von der schweizerischen Grenze, 15. Dez. (Pr.-Tel. g. K.) Die Londoner „Morningpost" schreibt von der italienischen Front, die Niederlage am Isonzo habe die Widerstandskraft des italienischen Heeres beeinträchtigt. Im Bergland und an anderen wichtigen Frontabschnitten fehle noch immer genügend Artillerie, um das Vorrücken des Feindes aufzuhalten. Der Stillstand der deutschen Offensive an der Piave schaffe für das italienische Heer die denkbar ungünstigsten Verteidigungsstellungen. Die italienischen Militärs erwarten weitere Mannschaften und Artillerie der Alliierten, da jeder Tag neue Vorstöße des Feindes bringen kann.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 14. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

Mazedonische Front.

An der Tscherovena Stena und westlich von Dobropolje von Zeit zu Zeit lebhafteres Geschützfeuer. Im Cernabogen sind unsere Sturmtrupps an mehreren Punkten in feindliche Schützengräben eingedrungen und mit italienischen und französischen Gefangenen zurückgekehrt. Im unteren Strumatal haben wir mehrere feindliche Erkundungsabteilungen zerstreut.

Dobrudscha-Front.

Ruhe.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 14. Dez. (WTB. Amtlich.) Am Vor- und Nachmittag des 13. Dezembers fanden in Brest-Litowsk Vollsitzungen statt, in denen die einzelnen Punkte der beiderseitigen Waffenstillstandsentwürfe den Gegenstand eingehender Beratungen bildeten.

Am 14. Dezember vormittags werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Schlechte Aussichten des Verbandes nach dem Abfall Rußlands.

In Brest-Litowsk nehmen die Waffenstillstandsverhandlungen ihren Fortgang. Es liegt kein sichtbares Anzeichen vor, daß sie nicht befriedigend zu Ende geführt werden würden. Der Abfall Rußlands vom Verbande, der seit November eigentlich schon Tatsache ist, wird also aller menschlichen Voraussicht nach demnächst verbrieft und besiegelt werden. Es ist kein Wunder, daß die Aussichten des Verbandes, deren stärkster Eckpfeiler eben die unerschöpfliche russische Heeresmasse war, überall in der Welt nicht mehr eben hoch bewertet werden. Auch — was doch in der gegenwärtigen Kriegslage sehr ins Gewicht fällt — bei den Neutralen, die England und Amerika noch immer mit aller Gewalt und mit allen Lockungen in den Krieg zu stoßen suchen, damit sie sich verbluten wie Rußland. In einem großen holländischen Blatte, „De Nieuwe Amsterdamer" vom 8. Dezember, finden wir eine sehr sachliche und eindringliche Kritik der Lage und der Diplomatie des Verbandes, daß sie auch deutschen Lesern bekannt zu werden verdient. Es ist nicht eben eine gute Zensur, die die Diplomatie der Westmächte erhält, und es sind nicht eben rosige Aussichten, die ihr eröffnet werden:

Der Zusammenbruch der Ostfront und das Auflodern der Revolutionsflamme im russischen Reiche hat dem Kriege eine entscheidende Wendung gegeben. Wenn wirklich große Staatsmänner und vorausschauende Politiker an der Spitze von Rußlands Bundesgenossen gestanden hätten, dann würden sie sofort ihre politische Strategie abgeändert und mit der neuen Lage in Uebereinstimmung gebracht haben. Anstatt dessen hat eine bornierte Staatskunst und ein bestechliches politisches System das Fiasko eher vergrößert als vermindert. Die unzeitgemäße russische Offensive gab der deutschen Heeresleitung die Gelegenheit, ihrem russischen Gegner den Gnadenstoß zu geben und das italienische Débacle vorzubereiten. Auch wissen wir — abgesehen von den Verstärkungen im Westen — nicht, welche Folgen sich auf anderen Fronten noch bemerkbar machen werden. Die Mittelmächte haben immer Vorteil aus der Niederlage eines ihrer Gegner gezogen, während die Politiker des Verbandes in einem unberechtigten oder falschen Optimismus und mit einer, wie es scheint, vollkommenen Unkenntnis des Gedanken- und Gefühlslebens des russischen Volkes in ihren Worten und Taten für die veränderte Sachlage blind zu sein schienen und immer wieder ihre Taktik auf Grundlagen aufbauten, die in Wirklichkeit längst nicht mehr in Frage kamen. In zwei Punkten fundamentaler Art haben sich die Verbandspolitiker geirrt: in der nationalen und wirtschaftlichen Zusammensetzung des russischen Reiches und der Psyche des russischen Volkes. Das ergab sich bereits recht deutlich aus dem Schlagworte, mit dem der Krieg vom Verbande geführt wurde, dem vom Kampfe für die Unabhängigkeit der kleinen Völker und das Recht der Selbstbestimmung. Dieses Schlagwort war für Rußland gefährlich, weil es die Grundlagen des Zarismus erschütterte. Rußland ist ein Nationalitätenstaat, und es gibt keinen Schriftsteller über das Rußland der letzten Jahre, der nicht von der schlummernden, halberwachten aber energisch wachsenden nationalen Bewegung in dem unermeßlichen Reiche Meldung machte. Der Verband konnte und mußte wissen, was für große Gefahren in dieser Bewegung steckten, und wie solche Bewegungen die Kraft eines Staates schwächen, der nach außen als Einheit auftreten muß. Hatte er nicht auf die innere Auflösung eines anderen großen Nationalitätenstaates, der Donaumonarchie, gerechnet? Während also bei der Kriegführung auf die feste Grundlage eines unerschütterten zaristischen Rußlands gebaut werden mußte, war die bekannte, überall und jederzeit verkündete Losung eigentlich nichts anderes als die Untergrabung dieser Grundlagen und das Rüs-

MARCHIVUM

tein am russischen Einheitsstaat. Und das geschah, während diese Losung, wie sich aus den veröffentlichten Dokumenten jetzt unumstößlich ergibt, nichts anderes war als Bauernfängerei!

Bei dieser merkwürdigen Sachlage mußte etwas anderes noch verhängnisvoller für den Verband werden, nämlich der wirtschaftliche Zustand Rußlands. Rußland war und ist kein moderner Staat. Höchstens befand es sich auf dem Wege, einer zu werden. Nicht das Bürgertum regierte — weder politisch noch wirtschaftlich —, sondern die Klasse der Großgrundbesitzer, mit dem Zaren an der Spitze. Diese wirtschaftliche Rückständigkeit bedeutete, daß Rußland, trotz seiner gewaltigen Menschenmassen, in seinem Kampfe gegen die wirtschaftlich am höchsten entwickelte Macht Europas Gefahr lief, zerstückelt zu werden, eine Gefahr, die um so größer werden mußte, je länger sich der Krieg hinzog. Rußland war nicht fähig, einen langen Krieg zu führen. Da es aber dem Verbande nicht glückte, seine Feinde in kurzer Zeit zu besiegen, so war der Zusammenbruch Rußlands unabwendbar.

Nach dieser scharfen Kritik der Diplomatie des Verbandes, aus der auch wir vielleicht einiges für die Behandlung des Nationalitätenproblems im Osten lernen können, stellt das Amsterdamer Blatt die Frage, wie die Aussichten für einen allgemeinen Frieden seien. Vorhanden sind sie zweifellos, meint es und fährt dann fort:

Alle Völker werden durch die Friedensbotschaft aus dem Osten berührt und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Friedensbewegung größeren Umfang annimmt, als jetzt der Fall zu sein scheint. Imperialistische Absichten werden aufgegeben und neue Friedensbedingungen formuliert werden. Lord Lansdowne hat bewiesen, daß er dieses versteht. Bisher mußte die Initiative in den Verbandsländern noch immer von den Regierungen ausgehen, denn die demokratischen Gruppen sind dort noch zu schwach, um sich durchsetzen zu können. Das ist der schwache Punkt. Die Regierungen werden nicht aus eigenem Antrieb mit der Mitteilung an das Volk herantreten können, daß alle Kriegsziele, für die man 3½ Jahre einen blutigen Kampf geführt hat, unerreichbar sind. Das Volk selber muß die bisher bestehenden Regierungen fortjagen. Wenn es aber den Regierungen glückt, die Völker noch unter dem Banne des Zauberwortes Amerika zu halten, dann wird der allgemeine europäische Friede vorläufig noch auf sich warten lassen müssen. Das würde ein politischer Fehler der Staatsmänner des Verbandes und ein neuer Beweis sein, daß ihnen das Verständnis für die wirkliche Lage fehlt. Aber leider scheinen sie diesen Fehler noch begehen zu wollen.

◆

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Dez. (Pr.-Tel., g. K.) Wie die Neue Züricher Zeitung meldet, hat an den deutsch-schweizerischen Märkten entschieden eine zuversichtlichere Beurteilung der Gesamtlage Platz gegriffen. Das kommt neuerdings immer bestimmter dadurch zum Ausdruck, daß das Interesse für die sog. Kriegswerte in gleichem Grade nachgelassen hat, als es für die entgegengesetzte Gruppe angewachsen ist. Namentlich am letzten Dienstag hat in dieser Richtung ein vollständiger Umschwung an den schweizer Märkten stattgefunden.

Die Lage in Rußland.

Das Staatsmonopol des Zeitungsdruckes.

Petersburg, 14. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Trotz der Verfügung der Regierung der Arbeiter und Bauern, welche das Recht, Zeitungen zu drucken, als Staatsmonopol erklärt hat, haben mit Ausschluß der Regierungsblätter sowie der Zeitungen der Sowjets die Blätter der bürgerlichen und sozialistischen kleinbürgerlichen Presse den Versuch gemacht, gegen diese Verfügung anzukämpfen, indem sie weiter Inserate aufnahmen. Die Blätter wurden mehreremale hintereinander verboten; gegenwärtig haben die bürgerlichen und sozialistisch-kleinbürgerlichen Blätter den Beschluß gefaßt, sich unter Protest der Verfügung zu unterwerfen, um das regelmäßige Erscheinen der Blätter sicherzustellen.

Das bedrohte Deutschtum in den Ostseeprovinzen.

⊙ **Berlin**, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Ausschuß des Alldeutschen Verbandes hat an die zuständige Stelle eine Eingabe gerichtet, in welcher er auf die dem Deutschtum der Ostseeprovinzen drohenden furchtbaren Gefahren hinweist und bittet geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um diesen tödlichen Schlag von unseren Volksgenossen abzuwenden.

Finnland und Schweden.

m. **Köln**, 15. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Die Bewegung unter den schwedischen Politikern über die Stellungnahme zu Finnland nimmt unter dem Einfluß hierher geschickter Vertreter Finnlands nach dessen Unabhängigkeitserklärung einen wachsenden Umfang an. „Stockholms Dagblad" schreibt, daß die Hilfe in der allerbrennendsten Frage der Versorgung Finnlands von Schweden kaum in einem Umfang von irgend einer Bedeutung geleistet werden könne. Die Hauptsache werde sein, daß Schweden in Verbindung mit den anderen skandinavischen Staaten sich an Amerika wegen der Freigabe der in amerikanischen Häfen liegenden von Finnland gekaufter Lebensmittel wende. Diese moralische Unterstützung wolle Schweden dem Brudervolk gern gewähren. In Verbindung mit der Lebensmittelfrage wird hier lebhaft das Schicksal der Alandsinseln besprochen. Eine nordfinnländische Zeitung fordert als Entgeld für die Alandsinseln die Abtretung schwedischer Gebiete mit finnischer Bevölkerung. Das linkssozialistische Blatt „Politiken" verlangt von Finnland zunächst einmal, daß dieses die Absicht, ein eigenes Heer zu stellen, aufgebe, da die sozialistische Partei nur dann, wenn nach dem Kriege allgemeine Abrüstung erfolge, eine schwedisch-finnische Verbrüderung erwünscht halte.

Caillaux vor dem Untersuchungsausschuß.

Paris, 14. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Der Untersuchungsausschuß für die Angelegenheit Caillaux und Boustelot hörte heute die Aussagen des Ministerpräsidenten Clemenceau und Ignace an.

Clemenceau übergab dem Ausschuß einzelne Akten und ein Aktenstück des Ministeriums des Auswärtigen; allerdings nicht solche, die fremden Regierungen gehören, denn das wäre ein Vertrauensbruch gegenüber diesen Mächten. Die Ermächtigung wird von den Mächten erbeten, falls eine Untersuchung erfolgen wird.

Ignace erklärte zu dem Aktenstück, der Antrag beziehe sich auf die Beschuldigung des Einverständnisses mit dem Feinde und des Vergehens gegen die Sicherheit des Staates. Die Aktenstücke enthalten zwei verschiedene Tatsachen, nämlich die Angelegenheit Almereyda, Bolo und Cavallino und die von dem diplomatischen Dienst festgestellten Umtriebe in Italien, die Caillaux zur Last gelegt werden. Die Untersuchung wird ergeben, vor welche Zuständigkeit die gerichtlich festgestellten Tatsachen gehören. Das Verhör mit Clemenceau und Ignace dauerte länger als eine Stunde. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Untersuchungsausschuß beide nicht noch einmal vorzuladen braucht.

Die Krisis in Italien.

m. **Köln**, 15. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Die italienischen Berichte schildern die politische Lage als sehr kritisch und deuten an, daß die Kriegsparteien vor den kommenden Auseinandersetzungen in den Geheimsitzungen zurückschrecken, weil sie ihre Niederlage befürchten. So wird erklärt, daß der „Corriere della Sera" und andere kriegsfreundliche Blätter die Kriegsparteien bitten, diese Auseinandersetzungen zu verhindern und sich mit Geduld zu wappnen, sie müßten angesichts der Lage des Landes für die Eintracht arbeiten, es handle sich um einen letzten Versuch, mißlinge er, so folge ihm der Zusammenbruch. „Stampa" deutet an, der Regierungsantrag auf Abhaltung von Geheimsitzungen sei auf Wunsch Sonninos gestellt, der jetzt zu einem eifrigen Freunde der Geheimsitzungen geworden sei.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Dez. (Priv.-Tel., g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: „Popolo d'Italia" erklärte sich als entschiedener Gegner der bereits begonnenen geheimen Kammersitzung und schreibt, das, was man in der geheimen Sitzung im Parlament spreche, dürfe man auch in der Oeffentlichkeit sagen und das, was man in der Oeffentlichkeit nicht sagen dürfe, gelte es auch in der geheimen Sitzung zu verschweigen. Heute hat die Nation keine Angst mehr, die Wahrheit zu erfahren.

Rom, 14. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. Der Senat hat mit Zustimmung der Regierung beschlossen, eine Geheimsitzung abzuhalten. Der Zeitpunkt der Sitzung wird später bekannt gegeben werden.

Deutsches Reich.

Graf Hertling schon 1915 Kanzlerkandidat.

Die „Historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland", die von der unter des Reichskanzlers Vorsitz wirkenden Görresgesellschaft unterhalten und darum besondere Beziehungen zu dem Grafen Hertling haben werden, begrüßen hoffnungsvoll Hertlings „Genius" und plaudern (Bd. 160, Heft 11, S. 753) folgende Neuigkeit aus:

„Daß Graf Hertling seit langem der Kanzlerkandidat des Kaisers war, dafür sind auch sonst bestimmte Anzeichen gegeben, die das erhärten, was Dr. Stresemann hier sagt: Als Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg zurücktrat, sollte Graf Hertling sein Nachfolger werden; er lehnte ab. Das ist noch nicht das volle Bild. Es muß noch hinzugefügt werden: wenn Graf Hertling nicht einem Kanzlerwechsel während des Krieges entgegengetreten wäre, so hätte Bethmann-Hollweg schon nach dem ersten Kriegsjahr in dem Grafen Hertling einen Nachfolger bekommen."

Badischer Landtag.

Erste Kammer. — Zweite öffentliche Sitzung.

):(**Karlsruhe**, 14. Dezbr.

Kurz nach 4 Uhr trat heute Nachmittag die Erste Kammer unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Prinzen Max v. Baden zusammen. Am Regierungstische befanden sich die Minister Freiherr v. Bodman und Dr. Rheinboldt.

Vor Eingang in die Tagesordnung hielt der Vorsitzende eine Ansprache, in der er der Kriegslage gedachte, wie sie sich jetzt darstellt am Ende des Jahres 1917. Er führte aus:

Wo Deutsche zum gemeinsamen Tun sich versammeln, muß das Wort unseren Brüdern an den Fronten gelten. Unsere Herzen schlagen höher von heimatlichem Stolze erfüllt, wenn wir wissen, daß auch badische Regimenter an den Brennpunkten der Schlacht Taten vollbracht haben, die von deutscher Treue und Tapferkeit beredtes Zeugnis geben. Der Name Cambrai wird in der Geschichte Badens immer mit Bewunderung genannt werden. Wir neigen uns in Ehrfurcht vor diesen Kämpfern, vor allem vor denen, die nicht mehr heimkehren. Die Schlacht von Cambrai war ein erneuter Versuch, die Hindenburglinie zu durchbrechen. Diese Hoffnung ist zunichte gemacht worden, ebenso ist die andere Hoffnung der Feinde zuschanden geworden, einen Zwiespalt zwischen der Regierung und dem Volke zu schaffen. Alles Krisenhafte ist bei uns beseitigt. Aber die Feinde führen ihren politischen Feldzug weiter, und es ist ihnen gelungen, 21 Völker gegen uns zu vereinigen.

Im Vordergrunde steht noch immer die Behauptung, die Völker der Entente hätten sich freiwillig zusammengefunden, um für die Freiheit der Völker zu kämpfen. Das ist der Eckpfeiler der moralischen Offensive, deshalb haben wir die Pflicht, überall dieser Behauptung entgegenzutreten. Der Redner rechnete mit den einzelnen Feinden ab, so auch mit Wilson, und meint, dieser spiele eine geradezu groteske Rolle, über die man nur lachen kann. Aber jetzt braucht das deutsche Volk die Opfer der Besten für die gemeinsame Sache im Kriege wie im Frieden, heute gilt die Forderung Platos: Wer seinem Volk helfen will, muß neben seinem Denken den Willen zur Tat haben. Das billige Verschenken der Volksgunst ist nicht nachahmenswert. Diese Gefahr liegt in Deutschland nicht vor. Es gibt in Deutschland starke Sicherungen gegen die Demagogie. Der Krieg ist gekommen als großer Erwecker; draußen im Felde hat unser Volk erfahren, wie viele Kräfte sich in unserem Volke zusammenfinden. Nicht Institutionen können die Freiheit des Volkes sichern, es gibt nur eine Garantie, das ist der Charakter des Volkes selbst.

Je länger der Krieg dauert, desto schwerer lastet er auf den Völkern. Es könnte dazu kommen, daß Europa nicht mehr die Heilkraft aufbringen könnte, die notwendig ist. Heute hat es den Anschein, als werde der Krieg bis zur Erschöpfung durchgeführt werden müssen. Das ist Amerikas und Englands Wille. Lloyd George will nichts vom Frieden wissen; er stellt die Zerstörung des deutschen Handels als englisches Kriegsziel in den Vordergrund. Northcliffe beruft sich auf Wilson. Wilson will zwar nicht unser Gebiet, aber unsere Seele amerikanisieren. In Frankreich und England sind aber Kräfte am Werk, die keinen Gewaltfrieden wollen, sondern einen Frieden, der sich mit der Sicherheit des Landes verträgt. Unsere Feinde haben uns das verraten, so Clemenceau, indem er die Friedensfreunde mit dem Kriegsgericht bedroht. Wir dürfen uns aber keine Illusionen machen, heute sind sie noch zur politischen Ohnmacht verurteilt. Wir müssen daher unsere ganze Kraft zusammenraffen für den Kampf, der uns noch bevorsteht.

Im Jahre 1914 sagte der Kaiser: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche". Damals hat Friede geherrscht unter den Parteien; aber in der letzten Zeit haben wir erleben müssen, daß die Verglimmung wie vor dem Kriege wieder hervortrat. Wir müssen das Kaiserwort erneuern und verstehen, wie es verstanden sein will: wohl gibt es Parteien, aber es sind alles Deutsche. Für den christlichen Soldaten gehört der Geist des Roten Kreuzes ebenso zum Heere, wie der Offensivgeist. Aehnliche Stimmen kommen auch aus England. Aus dieser Gesinnung heraus kam das Haager Abkommen über den Austausch der Gefangenen zustande. Auch im Kriege ist die Feindesliebe das Zeichen derer, die dem Herrn die Treue halten, sie ist auch das Zeichen derer, die dem deutschen Vaterlande die Treue halten. Macht allein kann uns die Stellung in der Welt nicht geben, die uns nach unserer Auffassung in der Welt gebührt. Das Schwert kann die moralischen Widerstände nicht niederreißen, die uns bedrohen. Hinter uns steht das Zeichen des Weltgerichtes. Dieses Zeichen kann Deutschland getrost auf seine Fahne schreiben. In diesem Zeichen werden wir siegen. (Lebhafter Beifall.)

Nach Mitteilung der Einläufe wurde die Konstituierung der Kommissionen bekannt gegeben. Die Budgetkommission wählte zu ihrem Vorsitzenden den Wirkl. Geh. Rat Dr. Bürklin, zum Stellvertreter Freiherrn v. Stotzingen, die Petitionskommission wählte zum Vorsitzenden Wirkl. Geh. Rat Dr. Lewald, die Kommission für Eisenbahnen und Straßen Geh. Kommerzienrat Stromeyer, die Justizkommission Geh. Rat Glockner, die Bibliothekskommission Wirkl. Geh. Rat Lewald.

Nach einem Berichte des Geh. Kommerzienrats Engelhard wurde einstimmig angenommen der Gesetzentwurf, betr. die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer und nach einem Berichte des Wirkl. Geh. Rat Dr. Bürklin der Gesetzentwurf die Steuererhebung in den Monaten Januar bis mit März 1918. Endlich wurde noch der Druckvertrag der Ersten Kammer für den Landtag 1917—18 genehmigt. (Berichterstatter: Freiherr von Stotzingen.) Hierauf vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Aus der Budgetkommission.

):(**Karlsruhe**, 14. Nov. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer setzte heute die Beratung des Eisenbahnvoranschlages fort. Der Finanzminister gab Kenntnis von der Antwort des Feldeisenbahnchefs auf die im Landtage vorgebrachten Beschwerden wegen Behandlung der Badener, die im Feldeisenbahndienste stehen. Die Antwort erklärt, daß Beschwerden bisher nicht vorgebracht worden seien, es würden auch alle Beamte und Arbeiter gleichmäßig und mit Wohlwollen behandelt. Aus der Kommission wurde erwidert, die Tatsache, daß verschiedenen Abgeordneten aus verschiedenen Gegenden Klagen zugegangen seien, beweise, daß Grund dazu vorliege. Man könne sich jedoch vorerst damit begnügen, daß der Feldeisenbahnchef auf die Sache aufmerksam gemacht sei.

Es wurde mitgeteilt, daß der badische Bahnhof in Basel von der schweizerischen Militärbehörde benützt wird. Durch die Annahme der Titel über die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr stimmte die Kommission der am 1. April 1918 inkrafttretenden Erhöhung der Personen- und Reisegepäcktarife zu. Die Frage wurde eingehend erörtert. Es wurde anerkannt, daß Baden für sich keine Tarifpolitik treiben könne und daß die Verteuerung des Betriebs eine Erhöhung der Einnahmen unbedingt notwendig mache.

Ueber die Erhöhung der Frachtgutsätze wurde die Abstimmung ausgesetzt. Gegenüber den Beschwerden über die Unübersichtlichkeit des Tarifs erklärte die Regierung, daß diese Unübersichtlichkeit eben der Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse des Verkehrs entspringe. Ueber die Unsicherheit im Güterverkehr wurde lebhafte Klage geführt. Die Regierung erklärte die Beschwerden für vollkommen berechtigt. Sie kämpfe mit allen Mitteln gegen das Unwesen an, allein der Kampf werde sehr erschwert durch den Zwang für Eisenbahnverwaltung und Güterbestätterei das sich anbietende Personal ohne genügende Auswahl verwenden zu müssen. Auch die wegen der Fliegergefahr auf Bahnhöfen und Straßen notwendige Dunkelheit erleichtere den Dieben das Handwerk. Diese trüben Erfahrungen im Vergleich gezogen mit dem früheren Vertrauen auf die unbedingte Sicherheit und Zuverlässigkeit des Frachtverkehrs zeigen welchen Schatz unser Staat in seiner bewährten Beamtenschaft, die jetzt zum großen Teile im Felde steht, besitzt und wie notwendig es für Staat und Volk ist, die Opfer für Erhaltung eines lautern und zuverlässigen Beamtentums nicht zu scheuen. Von Nationalliberaler Seite wurde angefragt, ob es nicht möglich sei, die militärischerseits eingerichteten Ueberwachungsstellen für den militärischen Güterverkehr auch für den übrigen Güterverkehr nutzbar zu machen. Die Regierung will diese Anregung prüfen. Die Zunahme des Postverkehrs zeigt sich darin, daß die Vergütung der Postverwaltung gegen früher 407 000 Mark jährlich, jetzt mit 807 000 Mark eingesetzt wird.

◆

✱ **Karlsruhe**, 14. Dezember. Der Ortsausschuß Karlsruhe der Arbeitsgemeinschaft kaufmännischer Verbände hat eine Eingabe an die beiden Kammern des Landtags gerichtet, in der er feststellt, daß er mit Genugtuung von dem Antrag der Nationalliberalen Partei bezüglich der künftigen Zusammensetzung der Hohen Ersten Kammer der badischen Landstände Kenntnis genommen hat und insbesondere den Vorschlag begrüßt, daß auch Vertreter der Arbeiter in die Erste Kammer berufen werden sollen. In der Eingabe heißt es dann weiter: Der Ortsausschuß nimmt ohne weiteres an, daß es vorgesehen ist, nicht nur Vertreter der industriellen Arbeiterschaft, sondern auch einen Vertreter der kaufmännischen Angestellten in die Hohe Erste Kammer zu berufen.

Die große Anzahl kaufmännischer Angestellter im badischen Lande glaubt einen Anspruch auf Berufung eines ihrer Berufsgenossen stellen zu dürfen, um die wichtigen Standesinteressen in der Hohen Ersten Kammer vertreten zu wissen und gleichzeitig die Stellung in der Oeffentlichkeit eingeräumt zu sehen, die ihr ihrer Zahl und Bedeutung nach gebührt.

Kaiser Karl beim Grafen Czernin.

Wien, 14. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Kaiser Karl hat dem Grafen Czernin nachmittags einen anderthalbstündigen Besuch abgestattet.

Der versenkte Geleitzug.

Kopenhagen, 14. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung von „Politiken" aus Christiania hatten die an der norwegischen Küste von deutschen Seestreitkräften versenkten 6 Handelsdampfer Kohlen für Dänemark, Norwegen und Schweden an Bord. „National Tidende" veröffentlicht ein spät nachts von Bergen eingetroffenes Telegramm, wonach die Besatzung aller versenkten Dampfer gerettet ist.

Die wachsenden englischen Schiffsverluste.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Dez. (Priv.-Tel., g. K.) Nach der „Daily Mail" vom letzten Dienstag stellen die englischen Schiffsverluste durch U-Boote in der ersten Dezemberwoche die höchsten Verlustziffern seit 3 Monaten dar.

Ein Friedensaufruf der portugiesischen Revolutionsregierung.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Dez. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Daily News" meldet: Die neue portugiesische Revolutionsregierung habe mit ihrer Anerkennung, daß sie den Verpflichtungen gegen die Alliierten treu bleiben wolle, einen Aufruf an die Kriegführenden erlassen, der die Alliierten zu Besprechungen auf der Grundlage der russischen Friedensformel einlädt.

Die Ausnutzung der Kohlenproduktion Oesterreichs.

Wien, 15. Dez. ((WTB. Nichtamtl.) Meldung des Wiener Korr.-Büros. Der Budgetausschuß begann die Beratung des Voranschlags für das Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Arbeitsminister Homann betonte die Notwendigkeit der gesteigerten Ausbeuten der Mineralagerstätten des Landes und erklärte, es sei nicht notwendig, aus Oberschlesien so große Mengen Kohle zu beziehen, wie vor dem Kriege, da das Land so reiche Lagerstätten vorzüglicher Kohle besitze. Nach Friedensschluß werde es die Hauptarbeit sein, die zu ihrer Ausbeute erforderlichen Werke zu errichten. Der Minister hob den gewaltigen Aufschwung hervor, den die staatlichen Montanwerke in den letzten Jahren genommen haben, die nicht nur mustergültige Anstalten, sondern auch ertragreiche Betriebe geworden sind. Er wies ferner auf seine Bestrebungen zur Erweiterung des staatlichen Kohlenbergwerksbesitzes hin und betonte die Pflicht des Staates, auf dem Gebiete des Bergbaues unabhängig von privaten Unternehmungen die nötigen Erzeugnisse zu gewinnen und auf diese Weise preisregulierend und richtunggebend aufzutreten.

Der Minister kündigte schließlich die Einbringung einer Novelle zum Kohlengesetz an. (Lebhafter Beifall.)

◆

Haag, 14. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die erste Kammer hat die Vorlage über die Aufnahme einer Anleihe von 500 Millionen Gulden zur Konvertierung der 3prozentigen Anleihen vom Jahre 1914 angenommen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtratssitzung vom 13. Dezember 1917.

Der Entwurf einer Lustbarkeitssteuerordnung wird genehmigt.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats über Sammel-Heizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen vom 2. November 1917 wird eine Schiedsstelle errichtet, die dem Mieteinigungsamt angegliedert wird. Es werden ernannt: Zum Vorsitzenden der Schiedsstelle Stadtrechtsrat Reitinger; zu stellvertretenden Vorsitzenden Stadtrechtsrat Brehm und Rechtsanwalt Dr. Eber; zu Beisitzern außer den als Beisitzer des Mieteinigungsamts vorgesehenen Personen noch Stadtver. Ludwig Sator.

Für ein neues Unternehmen werden im Industriehafen 30 000 qm und für die Erweiterung eines dort vorhandenen Betriebes etwa 5000 qm verkauft.

Dem Musikverein e. V. hier wird der Saal im alten Rathaus zur Abhaltung von Gesangsproben an den Freitag Abenden überlassen.

---

* **Ernannt** wurde Oberstationskontrolleur Albert Heuser in Karlsruhe zum Oberrevisor.

* **In den Ruhestand** versetzt wurde Oberverwaltungssekretär Hermann Krauß beim Bezirksamt Bretten auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters.

* **Zugeteilt** wurde Amtsaktuar Gustav Betz beim Bezirksamt Emmendingen dem Bezirksamt Lahr als Revisionsassistent zur Aushilfeleistung im Revisionsdienst.

* **Versetzt** wurde Obereisenbahnsekretär Fritz Berberich in Offenburg zur Zentralverwaltung in Karlsruhe.

* **Unsere Grenadiere** haben an den letzten schweren Kämpfen wieder hervorragenden Anteil genommen. Das Regiment ist durch ein Telegramm wärmster Anerkennung von seinem hohen Chef, Seiner Majestät dem Kaiser, besonders ausgezeichnet worden.

* **Aufhebung der Gütersperre.** In der Budgetkommission der Zweiten Kammer wurde von Regierungsseite mitgeteilt, die Gütersperre werde voraussichtlich in kurzer Zeit aufgehoben werden können.

* **Von der Handels-Hochschule.** Die Weihnachtsferien beginnen am 23. Dezember und endigen am 5. Januar.

* **Sonntagsruhe an den beiden Weihnachtsfeiertagen und am Neujahrstage.** Die gegenwärtige Kriegslage verlangt auch weiterhin die höchste Leistung der Kriegsindustrie; Feierschichten müssen nach Möglichkeit vermieden werden. Bei den beteiligten Betrieben (Kohlenbergbau, Erzbergbau, Hüttenwesen, Stahl- und Eisenindustrie, chemische Industrie usw.) wird an den beiden Sonntagen vor Weihnachten und Neujahr (23. und 30. Dezember), wie an Werktagen voll durchgearbeitet werden müssen. Auch für Kriegsgefangene und deren Wachmannschaften hat dies Geltung. Dagegen ruht der Betrieb an den beiden Weihnachtsfeiertagen und am Neujahrstage. Den einzelnen Werken wird dabei die Bestimmung überlassen bleiben können, wann an dem vorhergehenden Tage die Stillegung des Betriebes erfolgt, auch ob in besonders wichtigen Abteilungen die Ruhezeit weiter einzuschränken ist. (WTB.)

* **Ein Ausbildungskurs für Jugendwehrführer** fand in der Zeit vom 29. November bis 6. Dezember in der Turnhalle des Turnvereins Mannheim von 1846 statt. Mitglieder des Turnrats und der Vorturnerschaft des Turnvereins Mannheim hatten diese Aufgabe übernommen. Kurze Vorträge, verbunden mit praktischen Ausführungen, gaben den zahlreich erschienenen Führern und Jungmannen ein anschauliches Bild über die Grundlagen und den Aufbau des deutschen Turnens. Kreisschulrat Professor Ischler erläuterte in klarer Form die Frei-, Stab- und Hantelübungen. Feldwebelleutnant Frey bot in bewährter Form das Stab- und Gewehrfechten. Turnwart Hermann gab in überschlicher Weise eine Uebersicht über die vielseitigen Uebungen des Barrens und des Recks, während die Vorturner Zahnleiter die Uebungen am Pferd quer und Zieger diejenigen am Bock übernommen hatten. Die Vorführung einiger Hallenturnspiele und von Uebungsgruppen an sämtlichen Geräten, die von Hermann und Zahnleiter in guter Zusammenstellung ausgearbeitet waren, vervollständigten die Einzelaufführungen. Ein Vortrag von Lehramtspraktikant Setzle über Turnen, Sport und Jugendwehr beschloß den Kursus. In kurzen Strichen zeichnete er die Entwicklung und den Aufschwung des deutschen Turnens. Die Aufführungen gaben ein klares Bild über den Wert und den Nutzen für unsere Jungmannschaft und die Wehrbarmachung unseres Volkes. Im Anschluß daran ging er auf die Sportbewegung über. Er beleuchtete die Vor- und Nachteile und zeigte, wie die beiden Körperschaften durch richtige gegenseitige Ergänzung ein Uebungssystem aufbauen können, das eine allseitige Ausbildung und Kräftigung des Körpers verbürgt. Dazu noch die Vorteile, die uns die Jugendwehr brachte. Dann haben wir die Grundlagen, auf denen wir weiterbauen können, um ein kräftiges, wehrhaftes Geschlecht zu erhalten. Kreisschulrat Professor Ischler dankte im Namen der Führer der Jugendwehr für die gebotenen Belehrungen. Daß diese gern und dankbar aufgenommen wurden, das beweise das lebhafte Interesse, welches die Führer bekundeten und ihr zahlreiches Erscheinen. Zugleich sprach er den Wunsch aus, daß dieser Kursus bald ein zweiter folgen möge. Landgerichtsrat Dr. Wolfhard sprach ebenfalls die Hoffnung aus, daß dieser Kursus den Jugendwehrführern manche Anregung, die sie in ihren Uebungsstunden verwerten könnten, gebracht habe. Sollte die Jugendwehr wieder mal ein Anliegen haben, so wäre der Turnverein jederzeit bereit, mit Rat und Tat beizustehen.

* **Die silbernen Zweimarkstücke** gehen nur noch bis 31. Dezember. Es ist aber nicht allgemein bekannt, daß die als Denkmünzen, zum Beispiel an die Jubelfeier des Großherzogs, der Leipziger Völkerschlacht geprägten Stücke noch weiter gelten und deshalb ohne Geldverlust als Erinnerung behalten werden können. Doch sollte dies nicht im Uebermaße geschehen.

* **Beihilfen an die im Felde stehenden Lehramtspraktikanten.** Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern können Beihilfen nach Maßgabe des Bedürfnisses auch solchen infolge des Kriegs über die gesetzliche Friedenszeit hinaus im Militärdienste zurückgehaltenen Lehramtspraktikanten bewilligt werden, die ständig gegen Entgelt verwendet sein würden, wenn sie nicht zum Heeresdienst eingezogen worden wären. Im Felde stehende Lehramtspraktikanten auf die diese Bestimmungen nicht zutreffen, können im Falle nachgewiesener Bedürftigkeit einmalige Beihilfen erhalten.

* **Todesfall.** Nach längerem Leiden ist General der Infanterie z. D. Maximilian Vogel von Falckenstein auf seinem Rittergut Dolzig gestorben. 1839 wurde er als Sohn des Führers der Mainarmee im Feldzuge 1866 Eduard Vogel von Falckenstein in Berlin geboren. Mit noch nicht 15 Jahren trat er Ende 1855 beim Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment ein und rückte in ihm zwei Jahre darauf zum Leutnant auf. Den Krieg von 1864 machte er beim Stabe seines Vaters mit und war auch 1870 anfangs Adjutant seines Vaters, der den Posten als Generalgouverneur der Küstenlande innehatte. Späterhin kam er als Adjutant der 14. Infanterie-Division an die Front. Nach dem Feldzuge gegen Frankreich gehörte er lange Zeit dem Generalstab an, zuletzt als Abteilungschef im Großen Generalstab. Von 1887 an war er Mitglied der Kommission zur Feststellung einer neuen Felddienstordnung, sowie der zur Umarbeitung des Exerzierreglements. Im Juni 1888 wurde er Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade und erhielt im folgenden Jahre den Posten als Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, in welcher Eigenschaft er wiederholt im Reichstag sprach. Von 1891 bis 1894 stand er an der Spitze der 5. Division in Frankfurt a. O. und erhielt dann das Kommando über das 8. Armeekorps in Koblenz. Bereits Anfang 1897 wurde er von diesem Posten enthoben und zum Chef des Ingenieur- und Pionierkorps ernannt, das er bis zu seinem im Mai 1898 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand befehligte.

Vergnügungen.

* **Standmusik.** Die Kapelle des hiesigen Ersatz-Bataillons 110 spielt am Sonntag von 11¼—12 Uhr am Werderplatz.

* **Humoristischer Abend im Rosengarten.** Im Zeichen des Humors steht die Veranstaltung im Nibelungensaal am morgigen Sonntag. Fräulein Fritzi Jockl vom Frankfurter Opernhaus ist mit hellenen Liedern und der einheimische Humorist Albert Walter mit humoristischen bunten Vorträgen im Programm vertreten. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bilden die humoristischen Kinderbilder des in dieser Beziehung bestens bekannten Obermaschinenmeisters Georg Schiro vom Frankfurter Schauspielhaus. Die lebenden Bilder werden um so verständlicher sein, als sie ausschließlich dem Gebiet der Lebensmittelversorgung entnommen sind. Den musikalischen Teil des Abends bestreitet die Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons unseres Grenadier-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schulze.

Aus Ludwigshafen.

* **In der gestrigen Stadtratssitzung** wurde die Erhöhung des Essenpreises für Kriegsküchenessen von 25 auf 30 Pfg. die Portion beschlossen. Im Jahre 1916 hatte die Kriegsküche an Einnahmen 197 974 Mk., an Ausgaben 102 289 Mk. zu verzeichnen. Jetzt ist nur noch ein Kassenvorrat von 26 000 Mk. vorhanden. — Die vorgeschlagene Erhöhung der Hundetaxe von 15 Mk. auf 20 Mk. und für Einsb-Hunde von 3 Mk. auf 5 Mk. pro Jahr wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. — Die Straße an der protestantischen Kirche wurde in „Lutherstraße" umgetauft. — Von der vom Unternehmer Frosch gewünschten Erhöhung der Gebühren für Grubenentleerung wurde abgesehen, ihm dagegen ein außerordentlicher Zuschuß von 20 000 Mk. jährlich bewilligt. — Für das städt. Gaswerk, bekanntlich seit Jahren das Sorgenkind der Stadt, wurde ein Kredit von 164 000 Mk. nachgefordert, wovon 91 000 Mk. für Mehrlöhne und Teuerungszulagen und 73 000 Mk. für sachlichen Aufwand erforderlich sind. Die Vorlage gab zu längeren Auseinandersetzungen Anlaß. Schließlich konnte sich der Stadtrat aber der Notwendigkeit auch der sachlichen Mehrausgaben nicht verschließen und stimmte zu. — Einige kleinere Kreditnachbewilligungen wurden genehmigt. Den Beisitzern des Einigungsamtes soll in Zukunft für die Sitzung eine Vergütung von 5 Mk. gewährt werden. Dem Bayerischen Kanalverein wird ein Zuschuß von 500 Mk. bewilligt. An die zweistündige öffentliche Sitzung schloß sich noch eine geheime Beratung an.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Schwetzingen**, 14. Dez. Unser ehemaliger Bürgermeister Jean Wipfinger, der schon zu Anfang des Krieges in französische Gefangenschaft geriet, befindet sich nunmehr als Austausch-Internierter wohlbehalten in der Schweiz. — E. ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß auf der Strecke Rheinau-Rheinauhafen der Rheintalbahn nach Fabrikschluß von der Straße aus gegen die fahrenden Abendzüge mit schweren Steinen geworfen wurde. Glücklicherweise ist immer nur ein kleiner Sachschaden an Fensterscheiben entstanden und eine Verletzung der Fahrgäste bisher nicht erfolgt. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Täter zu ermitteln, um sie einer strengen Bestrafung entgegenzuführen.

* **Heidelberg**, 14. Dez. Die Witwe, welche sich gestern vormittag in einem Anfall geistiger Umnachtung aus einem Fenster ihrer im 3. Stock befindlichen Wohnung auf die Straße stürzte, ist heute nacht den erlittenen Verletzungen erlegen.

)(**Eppelheim**, 13. Dez. Am Dienstag brannte die Scheuer und der Stall des Gärtners Dietrich vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Gärtner Georg Deißel von Hemsbach a. d. H. wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

)(**Kehl**, 12. Dez. In Neufreistett ist die älteste Einwohnerin, Witwe Nanette Hammel, im Alter von 97 Jahren gestorben. — Der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Kork sind in ihrem Jubiläumsjahre 1917 Schenkungen und Vermächtnisse in Höhe von 20 000 Mark zugefallen, darunter 10 000 Mk. Kriegsanleihe von Frl. Elisabeth Trick und Geschwistern in Kehl zum Gedächtnis ihrer verstorbenen Mutter Frau Agnes Trick.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ **Neustadt a. H.**, 13. Dez. In der vergangenen Nacht wurden aus dem Herren-Garderobe-Geschäft Gebrüder Deitig größere Quantitäten Herrenkleiderstoffe im Gesamtwerte von 10 000 Mark gestohlen. Darunter befinden sich dunkle Winterüberzieherstoffe, Kammgarnstoffe in verschiedenen Farben, blauer Cheviot, schwarze und farbige Futterstoffe. Die Diebe verschafften sich Eingang durch die Hausflur und gelangten durch das Hoffenster in die Ladenräume. Nach den fünf Kellern des Hauses hatteten sie mit Hilfe von Falschschlüsseln Besuche ab, nahmen aber nur ein paar Flaschen Wein mit. Nachbarsleute wollen gehört haben, daß in der Zeit um 11 Uhr abends ein Automobil in der Poststraße hielt, mit dem zweifellos die Waren entführt wurden. Wie weiter gemeldet wird, ist nachträglich festgestellt worden, daß noch zwei Stücke Buxkin im Werte von 5000 Mk. verschwunden sind und daß die Diebe auch einige fertige Mäntel mitgenommen haben, sodaß sich der Gesamtwert der gestohlenen Waren auf etwa 17 000 Mark beläuft. Für Ergreifung der Täter und Herbeischaffung der Stoffe haben die Gebrüder Deitig 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt. Als mutmaßliche Täter kommen in Betracht ein Kaufmann aus Pirmasens, wohnhaft in Berlin und ein Schuhfabrikant in Pirmasens. Die beiden haben sich dadurch verdächtig gemacht, daß sie in letzter Zeit in Neustadt ein halbes Dutzend Uhren und außerdem einen Brillantring im Werte von 3000 Mark kauften. Ob sie wirklich die Täter sind, ist allerdings noch fraglich. Bis jetzt war der Aufenthalt der Beiden nicht zu ermitteln.

□ **Mainz**, 13. Dezbr. Ein großer Diebstahl von Seidenwaren ist von Einbrechern bei dem Mainzer Seidenhaus Frank verübt worden. Den Tätern sind, soweit der jetzige Ueberblick erkennen läßt, Waren in die Hände gefallen, die einen Wert von 27 000 Mark darstellen. Die Firma hat auf die Ergreifung der Täter und die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Gutes eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Gerichtszeitung.

)(**Freiburg**, 14. Dez. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich mehrere Kaufleute wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren zu verantworten. Einer der Angeklagten hatte u. a. 30 000 Meter Wäschebordeln für 5 Pfg. gekauft und für 12 Pfg. das Meter zu verkaufen gesucht, ferner den Preis für Fahnenstoff von 84 Pfg. auf 1,40 Mk. das Meter hinaufgetrieben und dabei einen erheblichen Gewinn eingesteckt. Ferner hatten die Angeklagten militärisch beschlagnahmte Textilwaren verkauft. Die Strafkammer verurteilte einen der Kaufleute wegen Kettenhandels und übermäßiger Preissteigerung zu 6000 Mk. Geldstrafe und den zweiten wegen des gleichen Vergehens zu 2000 Mk. Geldstrafe. Ein dritter Angeklagter wurde freigesprochen.

p. **Frankenthal**, 12. Dez. Beutezüge unternahmen drei 17 Jahre alte Burschen aus Ludwigshafen. Sie stahlen Eß-, Genußmittel und Kleidungsstücke. Zuletzt erbrachen sie auch einen Güterwagen und stahlen daraus einen Sack Rohzucker. Die drei Gutedel wurden von der hiesigen Strafkammer zu neun Monaten, einem Jahr und einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Notzuchtversuchs und tätlicher Beleidigung wurde gegen einen 16 Jahre (!) alten Jungen auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten erkannt. — Die Gutmütigkeit der Ehefrau K. in Ludwigshafen, die sie bei sich aufgenommen hatte, belohnte die Fabrikarbeiterin Amalie Günther dadurch, daß sie ihr den Kleiderschrank aufbrach und entleerte. Die Strafkammer verurteilte die Diebin zu sechs Monaten Gefängnis. — Dreimal stattete die Dienstmagd Anna Schindler den Eheleuten Schäfer heimliche Besuche ab und stahl Geld und Kleidungsstücke mitgehen. Die Strafkammer verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis.

Sportliche Rundschau.

* **Billard-Sport.** Der gegenwärtig im Kaffee Habsburg, D 2, stattfindende Billard-Wettkampf zwischen E. Hagenlocher (deutscher Rekordmeister) und Herrn Amateur Schubert (Mitglied des Mannheimer Billardklubs), dürfte sich umso interessanter gestalten, als Hagenlocher Herrn Schubert auf 650 Punkte 325 Punkte Vorgabe gewährt. Es dürfte zum Schluß der Partie eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen sein, da Schubert einer der besten Spieler Mannheims ist. Stand der Partie: 1. Abend: Hagenlocher: 325 Punkte, Schubert: 408 Punkte. Nach Schluß der Partie wird heute Abend Hagenlocher noch diverse Kunstbälle zur Vorführung bringen und der Billardkünstler H. Straub große Ueberraschungen in Kunst- und Phantasiebällen zeigen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Akademie für Jedermann.

In Fortsetzung der Vortragsreihe über „Die Kunst der Gotik" kam Herr Dr. Hartlaub am gestrigen Abend zunächst noch einmal auf die Besonderheiten des sog. romanischen Stiles in der Plastik zu sprechen. In der Plastik des romanischen Stiles, führte er aus, zeichnet sich ein durchgehend ornamentaler Charakter, die natürliche Bestimmung hört auf und der menschliche Körper sogar wird zur Formel, wird eingeordnet in die Architektur, man hat den Eindruck einer überschaulichen Ordnung. Und das zweite Prinzip des romanischen Stiles steht dem ersten entgegen: Die Ordnung stört der Charakter einer Bezogenheit auf etwas Unsichtbares, die Figuren trachten sich herauszuheben, die Verzerrung der Formen widerspricht der monumentalen Ruhe der Bauwerke. In beiden Prinzipien ist die Form ein Gleichnis, aber nicht nur ein Gedanken- und Begriffssymbol schlechthin, sondern sie ist im Einzelnen ein Gefühlssymbol. Aber die Gefühle, die die Kunst des frühen Mittelalters auslöst sind nicht ästhetischer Natur, sie hängen zusammen mit dem Grundwissen des Mittelalters von der Sündhaftigkeit der Natur, mit der Beziehung alles Irdischen auf das Ueberirdische. Der beste Ausdruck für das Ueberwiegen der sinnlichen Gebundenheit war strenge Ordnung, und hierin konnte sich der kunstgewerbliche Geschmack betätigen. Ordnung ist die Vorstufe zur Schönheit. Als das Gefühl persönlicher und stärker wurde, als die sinnliche Gebundenheit durch eine Uebersinnliche aufgehoben wurde, wurde die Ordnung gesprengt, und in die Kunst kam eine Erregtheit hinein, eine Bewegtheit, die nicht natürlich bedingt war. Dieses Stadium wurde dann abgebrochen durch das neue Verständnis für die Antike. Was sich in der spätromantischen Plastik namentlich in Frankreich zeigte, das offenbarte sich reiner und früher (im 10. Jahrhundert) in der Malerei, vor allem in der Buchminiaturmalerei. Sie blühte namentlich unter den Sachsenkaisern. Die Plastik der frühromantischen Zeit betonte mehr die Ruhere, die gefällige dekorative Ordnung, die Architektur zeigte völlig das Weltliche, Massive, Germanische. Die Architektur lebt sich natürlich aus, ihr entspricht in der Literatur die weltliche Dichtung. Die Malerei, die mit der geistigen Dichtung zu vergleichen ist, gibt, was in der Plastik erst viel später kommt, gibt den seelischen Ausdruck eines Zeitalters. Die Malerei des 10. Jahrhunderts enthält das, was im 13. Jahrhundert berufen war, die Architektur des Sinnlichen zu entkleiden und in die Gotik überzuleiten. In den anschließenden Ausführungen über die Miniaturkunst, die von gutgewählten Lichtbildern unterstützt wurden, ging Dr. Hartlaub von der Buchmalerei zu Zeiten Karl des Großen aus, die namentlich in den Klosterschulen gepflegt wurde; und (St. Gallen) zeigte dann ihre Entwicklung in der ottonischen Zeit. In der nächsten Stunde soll die romanische Baukunst behandelt werden. pp.

Eros und Psyche.

Oper in fünf Bildern und einem Nachspiel. Musik von Ludomir Rozycki.

Aulus Lucius Apulejus, ein römischer Schriftsteller aus dem zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, hat seinen Namen auf unsere Zeit gebracht durch einen Roman in elf Büchern. Witz, heitere Laune, Satire und höhere Bedeutung mag man dem „Goldenen Esel" nachrühmen, bekannt geworden ist nur der diesem Roman entnommene kleine Abschnitt über Amor und Psyche, der, zuerst 1834 ins Deutsche übertragen, noch vor etwa dreißig Jahren in illustrierten Ausgaben nach der damaligen Thumann-Mode die Prunktische zierte. Es wäre eine Doktorarbeit, das Märchen des alten Meisters mit unserem heutigen Operntextbuche zu vergleichen. Für Opernbesucher, die wenigstens die Grundgedanken des von Ludomir Rozycki komponierten Buches kennen wollen, sei zunächst der Inhalt des Vorspiels — so sagen wir richtiger, statt des „ersten Bildes" — erzählt.

Wir sind im alten Arkadien, dem Lande der Unschuld und des stillen Friedens. Psyche, eine Königstochter, freut sich ihres Lebens, ihre Gespielinnen führen einen heiteren Reigentanz auf. Das Reigentanzlied der Mädchen — übrigens ein anmutiger G-dur-Satz im seltenen Rhythmus von fünf Vierteln — rührt aber heute unsere Psyche nicht. Ein unbekanntes Sehnen erfaßt sie. „Mir träumt zuweilen, ich sei es, die vor tausend Jahren geboren aus der Menschen ewiger Sehnsucht nach Schönheit, nach Sonne, nach einer seligen Welt. Dies Land der Wonne werd ich wieder schauen, wenn Er mich dahin entführt mit Götterhand." Und „Er" kommt denn auch: natürlich Eros. Der Jüngling fängt Psyche in seinen Armen auf, beugt sich über sie und küßt sie. Weiße Nebel steigen von der Wiese auf, verhüllen die Liebenden und die ganze Landschaft. — — — Man sieht schon aus dieser kleinen Skizze, daß sich hier der Tonkunst ein weites Land blühender Melodik auftut. Solche schönen Liebesphantasien würden einem Puccini gewiß gelingen; der Pole Ludomir Rozycki folgt den Bahnen dieses Meisters. Das Land der Wonne, das Eros und Psyche betreten, wird uns in einem langsam-breiten Orchestersatze (Ges-dur) gedeutet. Aber nun tritt die Morgendämmerung ein, Eros muß sich von Psyche trennen. Für Sterbliche ist Eros ein Geheimnis. Nicht nur „Nam' und Art" muß er verschweigen, Psyche darf nicht einmal sein Gesicht sehen. Nur in stiller Nacht dürfen sich Eros und Psyche vereinen . . . Die Enthüllung folgt auf eigenartige Opernweise: Blax, der mürrische Kammerherr der Königstochter, schleicht sich heran und packt den Gott. Die Hülle fällt von seinem Haupte; das göttlich-strahlende, aber zugleich furchtbare Antlitz des Eros wird sichtbar. Ihn wiederzufinden oder zu sterben, begehrt nun Psyche von den Himmlischen. Aber wer eines Gottes Antlitz geschaut hat, ist nimmermehr dem Tode verfallen, er muß ewig leben. So geschieht es denn mit Psyche wie mit Blax; der Bote der Götter, Hermes, verkündet uns, daß Psyche ihren Eros erst nach langen Leiden im Glück wiederfinden wird. Sie muß die große Welt durchwandern, aber Hoffnung soll sie geleiten und — Blax, der Sklave. Und — so können wir hinzufügen — aus Blax wird „etwas" auf Erden . . . So weit die Exposition der Dichtung. Und sie ist polnischen Ursprungs, Jerzy Zulawski heißt der Dichter. Und zwei Uebersetzerinnen, Stefanja Goldscuring und Felicitas Leo, haben das Buch aus dem Polnischen ins Deutsche übertragen und „bearbeitet". Der Klavierauszug der 1916 geschriebenen, 1917 erschienenen und in Breslau zuerst aufgeführten Oper ist im Dreimasken-Verlage (Berlin-München) herausgegeben. Der Auszug ist einem mittleren Klavierspieler zugänglich, er enthält indessen anscheinend nur die nötigen Grundlinien des Orchestersatzes, ohne irgend welche besondere Angaben über die Instrumentierung zu bieten. Auch über den Komponisten fehlen uns nähere Angaben; aus dem Klavierauszuge dürfte nicht mehr zu ersehen sein, als daß Ludomir Rozycki ein Nachfahre Puccinis ist und manche neuzeitlichen Harmonisationen übernommen hat. Ein internationaler Musiker spricht zu uns; sein Stil ist gewandt, er schreibt zum Vorteile der Singstimmen. Psyche dürfen wir wohl mit Fräulein Manski gleichsetzen, Eros verlangt den Heldentenor, Blax den ersten Bariton. In den folgenden vier Bildern wird uns nun Psyches Erdenwallen gezeigt. Sie erscheint in vier Personen, wenn wir das Wort im altrömischen Sinne *) nehmen, in vier Zeiten, wenn wir an „Hoffmanns Erzählungen" denken. Rom zur Zeit Christi, Unter dem Kreuz, Durch Blut, und „Heute" sind diese Bilder benannt. Sie haben kinematischen Reiz und bieten dem Auge viele bunte Sensationen, passen also zu der Grundstimmung des heutigen „Operngängers", den Max Marschalk in der „Vossischen Zeitung" jüngst so wohlgetroffen abkonterfeite. Zunächst kommen wir nämlich nach Alexandria. Blax ist römischer Statthalter, Psyche eine arme, unglückliche Straßensängerin. Dann werden wir in ein mittelalterliches

*) Persona (von sonare = tönen abzuleiten) heißt die Maske, die den Schall verstärkte; die Maske des Schauspielers also in doppeltem Sinne.

MARCHIVUM

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer II. Sitzung vom 18. Dezember. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Benckiser.

Eine grausame Strafe zog sich eine Schleichdiebin, das 24 Jahre alte Dienstmädchen Marie Scholke aus Omechau, zu. Sie hatte sich am 1. November d. J. auf den Trockenspeicher des Hauses Traitteurstraße 6 eingeschlichen, um Wäsche zu stehlen. Während sie auf dem Speicher war, wurde dieser von außen abgeschlossen und die Diebin war gefangen. Sechs Tage war sie eingeschlossen, ehe jemand den Speicher wieder betrat. Als man sie am 7. November entdeckte, war sie halb verhungert und erfroren. Vor diesem Diebstahl hatte sie andere Straftaten begangen. Am 12. Oktober hatte sie im Amtsgefängnis einer anderen Gefangenen einen Rock und ein Paar Strümpfe und am 22. Oktober im Hause Zeppelinstraße 32 einer Frau Schwaninger den Geldbeutel mit 4,35 Mark Inhalt weggenommen. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis.

Der Milchhändler Friedrich D. wurde an einem Tage im August mit nicht vollwertiger Vollmilch angetroffen. Wie sich ergab, hatte er zwei Kannen Milch entrahmt und diese Milch dann mit drei Kannen guter Milch vermischt. Als D. vom Schöffengericht freigesprochen worden war, legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Sie hatte Erfolg. D. wurde heute zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurteilt. Vert.: R.-A. Dr. G. Kaufmann.

Im Oktober und November bei Güterbestätter Hoffmann beschäftigt, hat die 19jährige Paula Owenländer aus Göppingen zehn Pakete entwendet und die Quittungen gefälscht. Die Pakete enthielten fast ausnahmslos Lebensmittel. So bestand der Inhalt eines Pakets aus sieben Hühnern, von denen die Diebin das schönste für sich auswählte, während sie die übrigen sechs auf den Kehricht warf. Diese Frivolität, in einer Zeit der Nahrungsmittelknappheit wie der gegenwärtigen doppelt sträflich, kam bei der Strafbemessung zur Anrechnung. Man erkannte trotz der früheren Unbestraftheit auf 9 Monate Gefängnis.

Der Gipser, Landwirt und Eierhändler Friedrich E. aus Speyer, wohnhaft in Ladenburg, sollte als Hühnerhalter 387 Eier abliefern, er lieferte aber kein einziges ab, weil er, wie er erklärt, gegen den Kommunalverband von tiefstem Mißtrauen erfüllt ist. Er sagt: der Kommunalverband verteilt an die Arbeiter und Kranken fast gar keine Eier. Ich gebe von den 1000 Eiern die ich von meinen Hühnern bekomme, unmittelbar an Schwerarbeiter und Kranke ab, diene also dem allgemeinen Interesse besser, als der Kommunalverband. Als eine Geldstrafe des Lebensmittelamts in Höhe von 30 Mk. wirkungslos blieb, wurde E. vom Schöffengericht zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. E. legte Berufung ein und spielte heute die Rolle eines Eier-Michel-Kohlhaas nicht ohne dialektisches Geschick. Aber er erreichte doch nichts mit seiner Berufung. Das Gericht nannte ihn einen Rechthaber, verwarf die Berufung und stellte ihm, wenn er sich nicht der öffentlichen Ordnung füge, noch weitere Bestrafungen in Aussicht.

Mannheimer Schöffengericht.

Brot ohne Marken gab es eine zeitlang bei der Ehefrau Kassel in Sandhofen zu kaufen und zwar kostete der 3 Pfünder-Laib 1 Mark bis 2 Mark. Es war Frau Kassel dadurch möglich, markenfreies Brot abzugeben, daß sie die ihr vom Kommunalverband für den Bedarf ihrer Familie zugewiesenen Brot- und Mehlmarken dazu verwendete, während sie den eigenen Bedarf von ihrem Vater, dem Landwirt Fenzel, bezog, der Selbstversorger ist und die Familie Kassel als zu seinem Haushalt gehörig mitangemeldet hatte, weil sie schon seit vielen Jahren von ihm mit Brot und Mehl versorgt wurde. Die Angeklagte Kassel wollte sich damit herausreden, daß sie angab, es habe sich jeweils um sogen. „Schlüterbrot" gehandelt, das teurer verkauft werden dürfe. Jedoch ist diese Angabe für die meisten Fälle hinfällig. Fenzel und sein Schwiegersohn Kassel, sowie die Abnehmerinnen des markenfreien Brotes und Mehles hatten sich mit der Kassel zu verantworten. Der Vater ging straffrei aus, der Ehemann erhielt 5 Mark Geldstrafe, die Abnehmerinnen je 6 Mark und die Ehefrau Kassel zusammen 80 Mark Geldstrafe. Im Hinblick auf die milde Strafe, mit der die Ehefrau Kassel bedacht wurde, ist es gut, daß eine nachhaltigere Abschreckung nicht mehr nötig ist, da das Bezirksamt der Kassel den Handel mit Brot und Mehl bereits untersagt hat.

Letzte Meldungen.

Der Mangel an Einigkeit.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Dez. (Priv.-Tel., g. K.) Die „Neue Züricher Post" meldet aus Paris: Hervé bekämpft neuerdings in einem scharfen Leitartikel in der „Viktoire" den energischen Widerstand gegen den gemeinschaftlichen Generalissimus und schreibt, die Ereignisse an der russischen Front seien ernst genug, die Entente zu veranlassen, aus ihrer Trägheit herauszutreten und kleine Eifersüchteleien abzulegen.

Das Gespenst des Friedens.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Dez. (Pr.-Tel., g. K.) In der italienischen Presse ist von neuen Verhaftungen die Rede, die beweisen würden, daß man einer Organisation auf die Spur gekommen sei, die sowohl für Frankreich als auch für Italien die größte Gefahr heraufbeschwören wird.

Man nimmt an, daß die Friedenspropaganda, die in den Tagen der österreichischen Offensive eingeschläfert war und nun erneute Heftigkeit gewonnen habe, von den Behörden mit aller Energie unterdrückt werden wird. Aus zuverlässiger Quelle kann man mitteilen, daß die Friedensbewegung und die Bewegung gegen die Regierung außerordentlich stark eingesetzt habe und sich insbesondere gegen Sonnino richte.

Amerika führt das Wort.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Dez. (Pr.-Tel. g. K.) Laut der „Neuen Zürcher Zeitung" meldet Havas aus Paris: Der Oberkommissar Frankreichs in den Vereinigten Staaten, Tardieu, erklärte, daß Amerika von Frankreich erwarte, daß es die Vorräte, welche ihm von Amerika geliefert werden, angemessen gut verwendet und aufspart. Die Union fordere ebenfalls Disziplin zwischen den Alliierten und dies sowohl an der Front als im Hinterland.

Zurückberufung der französischen Truppen aus Italien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Dez. (Pr.-Tel.) Einer Genfer Meldung zufolge fordert Hervé in der „Victoire" — ohne von der Zensur behindert zu werden — die baldige Zurückberufung der nach Italien entsandten Streitkräfte an die französisch-englische Front, da die Gefahr im Westen nach Eintritt der Waffenruhe im Osten drohend geworden sei und alle Maßnahmen ergriffen werden müßten, um das äußerste an Widerstandskraft aus Frankreich herauszuholen. Die übrigen französischen Blätter erschöpfen sich in phantastischen Schilderungen über die angeblichen Verstärkungen des Gegners und die mutmaßlichen Angriffsabsichten des Feindes gegen Frankreich.

*

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Dez. (Priv.-Tel., g. K.) Laut „Neuen Züricher Zeitung" meldet Havas aus Rom:

Der englische Gesandte, der am Dienstag morgen den Einwohnern die Einnahme von Jerusalem zur Kenntnis brachte, erklärte, daß ausgewählte Truppen das heilige Grab bewachten.

Handel und Industrie.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Für den Großhandel bildet die Heranschaffung von Ware die größte Sorge. Spielend leicht wäre der Absatz, wenn es nur gelänge, genügende Mengen heranzubekommen. Die Zuweisung von Feinblechen für die Läger der Händler erfolgte bisher auf Grund der Lagerabgänge im 2. Halbjahr 1916. Da aber nach Mitteilung der Süddeutschen Eisenzentrale für Kriegsbedarf in Mannheim diese Abgänge nicht von allen Vertrauensstellen einheitlich festgelegt wurden und deshalb Bedenken gegen ihre Genauigkeit aufgetaucht seien, auf der anderen Seite aber seitens einer Anzahl von Firmen das zweite Halbjahr 1916 als ein ungünstiger Zeitpunkt angesehen würde, so seien die Vertrauensstellen des Deutschen Stahlbundes übereingekommen, in eine Neuregelung einzutreten, um eine allen Seiten gerecht werdende Verteilung der Ware zu erreichen. Als geeignete Unterlage werden die Bezüge fürs Lager ab Werk in einem Zeitraum von 2 Jahren angesehen, und dieser Zeitpunkt solle am 1. Januar 1915 beginnen und sich bis zum 31. Dezember 1916 erstrecken. Die neue Erhebung, die bereits in die Wege geleitet ist, beschränkt sich aber nur auf Feinbleche in gewöhnlicher Thomas- und Siemens-Martinqualität unserer 5 mm-Stärke. Nicht erfaßt von der Erhebung werden alle Qualitätsbleche. Als Endtermin für die Meldung war der 10. Dezember d. J. bestimmt. Was die Erzeugung von Blechen betrifft, so war diese speziell in Feinblechen bei weitem nicht ausreichend mit den Anforderungen, so daß sich stets ein scharfes Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zeigte. In Verbindung mit der Erhöhung der Preise für Siegerländer Eisenstein hat man nun auch eine entsprechende Hinaufsetzung der Werte von Roheisen vorgenommen, die aber nur auf Spiegel- und Stahleisen beschränkt wurde. Von einer Erhöhung der Preise der anderen Sorten von Roheisen wurde Abstand genommen. Die Ansprüche an den Erzmarkt waren von allen Seiten derart stark, daß diesen unmöglich voll entsprochen werden konnte. Bei der unzulänglichen Versorgung der Hüttenwerke mit Erzen spielen die schwierigen Beförderungsverhältnisse eine große Rolle. Die Anforderungen an den Roheisenmarkt erstrecken sich in der Hauptsache auf Qualitätssorten, die für Heeresbedarf bestimmt waren. Stab- und Formeisen wurde fast ausschließlich nur für unmittel- und mittelbaren Heeresbedarf herangezogen. Für den offenen Markt und die Ausfuhr konnte bei dem Bedarf des Rüstungsgroßgewerbes nur sehr wenig freigegeben werden. Aehnlich verhielt es sich auch mit Röhren, von welchen nahezu die ganze Erzeugung für Zwecke des Heeres diente. Was den Drahtmarkt anlangt, so war auch dieser ungemein scharf angespannt. Für den freien Verkehr war stets nur sehr wenig verfügbar.

A.-G. Kühnle, Kopp & Kausch in Frankenthal.

Die Gesellschaft war, wie der Geschäftsbericht für 1916—17 u. a. ausführt, mit Aufträgen reichlich versehen und in allen Betriebsabteilungen in Frankenthal und in ihrer Turbinenfabrik in Karlsruhe aufs angestrengteste beschäftigt, und zwar für unmittelbare und mittelbare Kriegslieferungen. Bei 158 000 Mk. (i. V. 123 459 M.) ordentlichen und 100 000 M. (0) außerordentlichen Abschreibungen auf Gebäude und Maschinen ergibt der Abschluß einschließlich 130 000 M. (120 000) Vortrag einen Reingewinn von 917 473 M. (559 814) zu folgender Verwendung: wie bereits mitgeteilt 14% (10%) Dividende gleich 210 000 Mark (150 000), Gewinnanteile des Aufsichtsrats und Zuwendungen Mk. 55 000 (i. V. Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte sowie Zuwendungen 90 000 Mark), Beamten-, Pensions- und Arbeiter-Unterstützungskasse 32 473 M. (9814), Rücklage für zweifelhafte Forderungen 10 000 M. (wie i. V.), Sonderrücklage 25 000 M. (20 000), für Kriegsfürsorge 60 000 M. (50 000), Rückstellung für Kriegsgewinn- und Talonsteuer 275 000 M. (100 000), Rückstellung für Instandsetzungen an Gebäuden und Betriebseinrichtungen, deren ordnungsgemäße Unterhaltung während des Krieges nicht erfolgen konnte, 100 000 M. und Vortrag 150 000 M. Das zufriedenstellende Ergebnis entspricht, wie der Bericht bemerkt, dem erhöhten Umsatz. Die Sonderabschreibung wurde mit Rücksicht auf die unsachgemäße Bedienung der Betriebseinrichtungen und Maschinen durch ungeschulte Arbeitskräfte, schlechtere Betriebsmittel usw. vorgenommen. Die geldliche Lage hat eine weitere Besserung erfahren. Die Gesellschaft ist mit Betriebsmitteln recht reichlich versehen; es werden u. a. aufgeführt 1 014 174 M. (751 079) Wertpapiere und Wechsel, darunter 1 Mill. M. Kriegsanleihe, ferner 659 119 M. (877 641) Bankguthaben, 1 214 999 M. (647 145) sonstige Außenstände und 1 027 114 M. (886 026) Vorräte, anderseits 463 328 M. (742 719) Anzahlungen, 513 526 M. (280 558) sonstige Buchschulden neben 390 500 M. (389 500) im Umlauf befindliche Schuldverschreibungen. Die Gesellschaft trat mit einem ansehnlichen Auftragsbestand ins neue Geschäftsjahr, und wenn auch der Auftragseingang etwas nachgelassen habe, so sei man doch noch für längere Zeit hinreichend beschäftigt. Angesichts der bekannten Schwierigkeiten lasse sich über die weitere Gestaltung der Verhältnisse noch nichts Bestimmtes sagen. Man hoffe jedoch auch fürs laufende Geschäftsjahr auf ein befriedigendes Ergebnis.

Preiserhöhung für Automobile.

Die vom Verein deutscher Motor-Fahrzeug-Industrieller angestrebten neuen Preise für Heereslieferungen im Automobil-Gewerbe sind von der zuständigen Militärbehörde bewilligt worden. Die Festsetzung des Preises für Lieferungen für den bürgerlichen Bedarf nach dem Kriege, die in großem Umfange bereits schon hereingenommen werden, bleibt den einzelnen Firmen überlassen. Infolge der ungewissen wirtschaftlichen Aussichten macht sich gerade für das Automobilgewerbe das Bestreben geltend, zu einer gemeinsamen verbindlichen Preisgrundlage, wenigstens für die Ausfuhr, zu gelangen.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 15. Dez. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G., Köln hat in seiner Sitzung bei vorsichtiger Bilanzierung eine Dividende von 30 Prozent für das Geschäftsjahr 1916—17 vorgeschlagen. Die Aussichten werden weiter als sehr günstig bezeichnet, wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt.

Fachliteratur.

Von Saling's Börsen-Jahrbuch 1917/18 ist soeben „Saling's Börsen-Papiere" III. Teil (Provinz-Börsen) in 18. Auflage, Preis gebunden 22 Mk. im Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G., Berlin und Leipzig, erschienen. Zum 18. Male liegt Saling III vor, der sich als ein zuverlässiges Hand- und Nachschlagebuch für die Bank- und Kapitalistenwelt bewährt hat und auch in seiner wiederum erweiterten Gestalt diesen Kreisen treffliche Dienste leisten dürfte. Die bisherigen Auflagen des vornehm und gediegen ausgestatteten Werkes haben das Vertrauen gerechtfertigt, das man dem Buche mit Rücksicht auf die bei Saling II gemachten guten Erfahrungen entgegenbrachte. Das in der gegenwärtigen Kriegszeit besonders hochwillkommene Werk berichtet ausführlich über alle Dividendenpapiere und Fonds, die an den Börsen von Augsburg, Braunschweig, Bremen, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Mainz, Mannheim, München, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, Stettin, Stuttgart und Zwickau im Börsenverkehr notiert werden und gibt gewissenhafte Auskunft über die Entwickelung eines jeden Unternehmens. Ganz besonders hervorzuheben verdient die ausführliche Behandlung der in Essen und Düsseldorf gehandelten Gewerkschaften, über die sonst nur schwer zuverlässige Mitteilungen zu erlangen sind. Ferner sämtliche Kaliwerke, in deren Aktien Kuxen und Anleihen im freien Verkehr lebhafte Umsätze stattfinden. Auch diesem Bande ist wiederum ein genau gearbeitetes Register der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder beigegeben, das vielen Abnehmern willkommen sein dürfte.

Kapitalsanlage und Vermögensverwaltung. Von Prof. Dr. Georg Obst, Bankdirektor a. D. Verlag von Carl Ernst Poeschel, Leipzig. 79 Seiten. 2. veränderte Auflage, kart. 1,60 Mk. Der einzig dastehende Erfolg der Zeichnung auf unsere Kriegsanleihen hat das Bedürfnis nach einem Buch erweckt, das bei aller Kürze in klarer, gemeinverständlicher Weise Auskunft über das Wesen der Wertpapiere, ihrer Aufbewahrung und Verwaltung gibt. Ein solches Büchlein ist diese nunmehr in neuer veränderter Auflage vorliegende Schrift. Der Name des bekannten Finanz- und Bankschriftstellers, der insbesondere auch die Gabe besitzt, populär zu schreiben, bürgt für die Gediegenheit des Werkchens.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstation vom Rhein	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.21	1.20	1.24	1.18	1.10	1.10	Abends 6 Uhr
Kehl	2.30	2.26	2.20	2.21	2.15	2.15	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.81	3.85	3.78	3.75	3.70	3.66	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.60	2.56	2.60	2.53	2.29	2.76	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.62	0.71	0.70	0.61	0.56		[illegible] 12 Uhr
Kaub	1.94	1.87	1.81	1.76			Vorm. 2 Uhr
Köln	2.30	2.33	2.38	2.18			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.04	2.90	2.83	2.88	2.85	2.82	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.50	0.60	0.79	0.76	0.80		Vorm. 7 Uhr

Red. + 2°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(r. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

16. Dezember: Wolkig, Niederschläge, naßkalt.
17. Dezember: Wolkig, teils Sonne, kalt.
18. Dezember: Normal temperiert, heiter, später bedeckt.
19. Dezember: Feuchtkalt, wolkig.
20. Dezember: Wolkig, strichweise Niederschlag, um Null herum.
21. Dezember: Wolkig, vielfach Niederschläge, um Null herum.
22. Dezember: Wenig verändert.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.
BROWN, BOVERI & Cie. A.-G.
Abteilung Installationen 478
O 4, 8/9. Fernspr. 862, 990, 2032, 7496.
Hauptniederlage der Osramlampe.

... Kläger verficht. Schwester Psyche wird vom Bischof Blaz zu lebenslangem Kerker verdammt, weil sie der Stimme des „jubelnden Ritters der Sonne" Gehör gibt. Sie will mit ihrem Buhlen — der eigentlich Eros ist — in die Welt fliehen, sie entflieht auch dem Kerker und wähnt auf dem Wege zu sein, der emporführt „auf einer Treppe aus rosigem Marmor" zum Tempel des neuen Lebens und des wahren Lichtes. Aber die neue Inkarnation zeigt, daß Psyche zur höheren Erkenntnis noch nicht herangereift ist. Wir finden sie wieder in Paris, zur Zeit der Revolution. Psyche ist Kellnerin in einem Kaffeehause, der fromme Bischof Blaz kehrt wieder als Schlächtermeister. Im letzten Bilde („Heute") ist Blaz Bankier. In deutlicher Satire werden Hofrat Baron von Blaz und Psyche, seine Gemahlin, vorgeführt. Wir sind in einer europäischen Hauptstadt, im Salon der Psyche, die trotz allem Reichtum, trotz aller Betäubungen ganz unglücklich geworden ist. Noch einmal verfällt sie dem Wahn, in dem sie sich mit Stefan, einem jungen Lebemann, in eine schwüle Liebestraumszene einläßt, dann aber sucht sie den „einzigen Weg" zur Rettung. Sie sucht den Flammentod, indem sie ihre Wohnung und sich selbst in Brand setzt. Aber nach so vielen Leidenslebensläufen hat die törichte, ewig irrende Sehnsucht keine Macht mehr. Eros, dem Psyche von Anbeginn vermählt war, erwartet sie zwar, aber Eros ist sterblich. Der Vollender heißt Thanatos! In den Armen des Todes endet Psyche. Ihr Weg führt zu den himmlischen Gefilden, nie kehrt sie mehr zur Erde zurück . . . Das ist das Nachspiel, dessen tiefere Bedeutung ich aus dem etwas wirren Buche von J. Zulawski zu entwickeln versucht habe. Es ist begreiflich, daß große Opernbühnen nach solchen Stoffen fahnden. Aber wie wirkt die Musik von Ludomir Rozycki? Das ist hier die Frage. **Arthur Blaß.**

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Peterchens Mondfahrt" beginnt um 6 Uhr.

Morgen geht der „Fliegende Holländer" in Szene. Die Besetzung ist folgende: Holländer — Bahling, Senta — Windheuser, Steuermann — v. d. Heydt, Erik — Walter Günther-Braun, Daland — Mathieu Frank. Regie — Eugen Gebrath. Musikalische Leitung — Felix Lederer.

Die Hauptrollen in der neuen Oper „Eros und Psyche" werden von Dorothea Manski (Psyche), Walter Günther-Braun (Eros) und Hans Bahling (Blaz) gesungen. Die musikalische Einstudierung leitet Felix Lederer.

In der am 30. Dezember stattfindenden Vormittags-Aufführung werden „Märchen" von Andersen, Bauernfeld, Grimm, E. T. A. Hofmann, Kopisch und Sachs zum Vortrag gelangen, wobei jeder Erzähler in einem besonderen szenischen Rahmen erscheint. Die einzelnen Stücke werden durch kleine musikalische Sätze verbunden. Es wirken mit die Damen Leydenius, Lissy und v. Mühlen, die Herren Maur, Neumann-Hoditz und Schmitz. Künstlerische Leitung Richard Gsell.

Mannheimer Kunstverein E. V.

Neu ausgestellt: Sammel-Ausstellung, 18 Zeichnungen und Radierungen von Willi Münch-Khe, darunter ein Bildnis des Geh.-Rat Dr. Wundt, des Ehrenbürgers von Mannheim, eine Büste des Galeriedirektors Prof. Herm. Eichfeld †, die von H. Faller, Mannheim, ein halbes Jahr vor seinem Tode modelliert wurde, die bisher noch nicht ausgestellten Arbeiten des Frauenkunst-Verbandes „Dreistädtebund". Auf die Bilder von Prof. H. Eichfeld † und Professor Fritz Oswald wird nochmals verwiesen.

Ausstellung Münchener Buchkunst in der Kunsthalle.

Am Sonntag, den 16. Dezember wird in der Kunsthalle, wie schon angekündigt, die Ausstellung Münchener Buchkunst eröffnet. Wurde mit der Bilder- und Märchenschau vorbildliche Buchkunst für das Kind geboten, so soll die nunmehr eröffnete Ausstellung das künstlerisch vorbildliche Buch für den Erwachsenen zur Anschauung bringen. Selbstverständlich handelt es sich auch hier nicht um den literarischen Inhalt, sondern um die Ausstattung für das Auge, wie wir sie in Einband, Vorsatz, Papier, Druckschrift und Illustration zu suchen haben. Die Ausstellung führt vorzugsweise Arbeiten Münchener Buchkünstler vor. Vertreten sind u. a. Buchausstattungen, Umschläge, Exlibris und Einbände etc. von F. H. Ehmcke, Emil Preetorius, Paul Renner, Buchillustrationen von Bruno Goldschmitt, Olaf Gulbransson, Th. Th. Heine, Otto Hupp, Alfred Kubin, Walo von May, Paul Neu, Emil Preetorius, Paul Renner, Ignatius Taschner, Max Unold, Alfons Woelfle u. a. Die Verleger Hans von Weber, Bruckmann, Delphin-Verlag, Albert Langen, Georg Müller, R. Piper u. Co. stellen damit ihre künstlerisch wertvollsten Verlagswerke aus. Die Bücher sind käuflich. Die Ausstellung wurde von Dr. W. F. Storck (z. Zt. Haag, Holland) für das graphische Kabinett in Aussicht genommen und ist nunmehr in seinem Auftrage von Dr. Hartlaub eingerichtet worden.

Kunst und Wissenschaft.

Dramaturgische Blätter,

herausgegeben vom Metzer Stadttheater. Achtzehntes Heft. Fritz Ulinger: Tristans Tod, zwei Sonette. Konrad Ott, Franz Dingelstedt, der Mann, sein Werk und seine dramaturgische Sendung. Eugen Kilian: Das Shakespearische Lustspiel und die heutige Bühne. Alfred Auerbach: Sprechrundton und Sprechstil. Hans Waag: Der Stein.

Masken,

Halbmonatsschrift des Düsseldorfer Schauspielhauses. Heft 7 des dreizehnten Jahrganges enthält eine lesenswerte Studie von Gustav Landauer: Hamlet.

WEIHNACHTS-ANZEIGEN

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Seiden-Blusen

Seidene Blusen in farbig und weiß Payette . . . . . Mk. 24⁵⁰ 29⁷⁵ 35⁰⁰
Seidene Blusen in Crepe de Chine Mk. 35⁰⁰ 43⁷⁵ 48⁰⁰

Seiden-Unterröcke

Seidene Unterröcke in farbig Taffet . . Mk. 28⁰⁰ 32⁵⁰ 39⁰⁰
Seidene Unterröcke in Taffet und Rippsband M. 39⁰⁰ 45⁰⁰ 49⁷⁵

Pelze und Plüsch-Garnituren in reicher Auswahl

Kanin-Kragen . . . . . Mk. 29⁵⁰ 35⁰⁰ 48⁰⁰
Nerz-Murmel-Stola . . . Mk. 29⁵⁰ 48⁰⁰ 69⁰⁰
Skunks-Gabel- und Alaska-Fuchs-Garnituren

Plüsch-Garnituren für Kinder Mk. 10⁵⁰ 15⁷⁵ 19⁷⁵
Plüsch-Garnituren in schwarz Mk. 19⁷⁵ 26⁵⁰ 38⁵⁰
Plüsch-Stolas . . . . . Mk. 7⁵⁰ 12⁵⁰ 18⁵⁰

B. Kaufmann & Cie.

P 1, 1 Paradeplatz — Sonntag, den 16. und 23. Dezember von 11 bis 6 Uhr offen. — Paradeplatz P 1, 1

Taschenmesser
Armeemesser
Armeedolche
Rasierapparate
Rasierklingen
Rasiersteine
Rasiermesser

Militär- und Taschenlampen
stets frische Batterien hierzu.

Christbaumständer
Küchenwagen — Taschenmesser
Kassetten — Militärmesser
Gasherde — Tischbestecke
Schirmständer — Bügeleisen,
Werkzeugkasten — Ofenschirme
Laubsägekasten — Ofenvorsetzer
Kerbschnitzkasten, Blumentische aller Art.

Schlittschuhe - Schlitten - Rodelschlitten

Adolf Pfeiffer
U 1, 8 Breitestrasse U 1, 8

Gebrüder Buck
T 2, 1

Fertiggerahmte Bilder
passend zu
WEIHNACHTS-GESCHENKEN!

ATELIER FÜR HÄUSLICHE KUNST
zur
Weihnachts-Ausstellung
ladet höflichst ein
Gretel Hatry,
Karl Ludwigstrasse 13. Telefon 912.

Pelze Skunks, Fuchs, Iltis Marder, Electri-Seal
habe noch in selten schöner und reichlicher Auswahl abzugeben. T 147a
Alaskafuchs-Kragen v. M. 150.- an
Zur Besichtigung ohne Kaufzwang lade höflichst ein
Pelzhaus Seligmann P 5, 1, Tel. 7069 Heidelbg. gerstr.

Hans Seum, U 1, 2
Spezial-Haus
gediegener
Haus- u. Küchengeräte
Spielwaren.

Bergmann & Mahland
Hof-Optiker
Mannheim
E 1, 15

LEONHARD WEBER
Spezial-Geschäft für
Reise-Artikel und Lederwaren
E 3, 8 E 1, 16 (Planken)
Telephon 1877 gegenüber dem Pfälzer Hof
empfiehlt
Größte Auswahl in
Weihnachts-Geschenken
Spezialität:
Elegante Damentaschen, Schulranzen.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt mache ich allen Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, dass mein guter, einziger Sohn

Georg Spiegelberger

Grenadier im 1. badischen Leib-Grenadier-Regiment 109

am 6. Dezbr. ds. Js. im blühenden Alter von nahezu 25 Jahren in den letzten schweren Kämpfen den Heldentod gefunden hat.

Um stille Teilnahme bittet

Die tiefgebeugte Mutter:
Luise Spiegelberger Ww. geb. Moritz.

Mannheim, Riedfeldstrasse Nr 5. 26140

Nach kurzem Leiden verschied heute früh unerwartet rasch unser seitheriger Gesellschafter und Mitbegründer

Herr Paul Oskar Koch

im Alter von 62 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. E471a

Mannheim, 14. Dezember 1917.

„CIM“
Chemisches Industriewerk Mannheim G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Hierdurch erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, von dem nach kurzem Leiden heute früh erfolgten Ableben unseres verehrten Chefs

Herr Paul Oskar Koch

Kenntnis zu geben. E471

Wir verlieren in dem so rasch Entschlafenen einen äusserst beliebten, gerechten Vorgesetzten, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Mannheim, den 14. Dezember 1917.

Die Beamten und die Arbeiterschaft der Firma
„CIM“
Chemisches Industriewerk Mannheim G. m. b. H.

Heinrich Kessler, Hofinstrumentenmacher **P 6, 2**

Für unsere Krieger im Felde!

Zieh- und Mundharmonikas, Violinen, Zithern, Mandolinen, Lauten u. Gitarren

Violinkasten in allen Qualitäten.

Kinder-Violinen, Trommeln, Notenpulte, Flöten u. s. w.
zu den billigsten Preisen in größt. Auswahl

Erstklassige Behandlungen
mit techn. vollk. Apparaten.

Gesichts-, Büsten-, Haarpflege u Körpermassagen - Vierzellenbad (Dr. Schase)

Verkauf nachfolgender Spezial-Präparate: **Vorzügl. Haarwasser** (gegen Haarausfall, Schuppen etc.) **Haarteile und Zöpfe** (prima Ware u solide Preise). **„Rapidenth“** (radikale Haarentfernung, schmerzlos u. unschädlich). **„Juno“** (Einreibung zur Kräftigung der Büste). **Schönheitspuder — Wirksame Gesichtscreme. Kosm. Sand — Emulsionen** (Seifenersatz). **Wangen- und Lippenrot — Augenfeuer, Augenbrauensaft u. s. f.** G75d
Garantie für Unschädlichkeit und Erfolg

„Schönheitspflege“ E. Floch, D 1, 3, 2 Tr. (Telefon 2708).

Spenglerei und Installations-Geschäft
Telephon 3271 Stäbe
Wilhelm Rensch, Lange Rötterstrasse 84
empfiehlt sich in **allen neuen Facharbeiten** sowie **Reparaturen**

Moderne Kleiderstoffe Seidenstoffe Schleierstoffe

in großer Auswahl

S. Wronker & Co. Mannheim

Statt jeder besonderen Anzeige.

Donnerstag Nacht entschlief sanft nach kurzer, heimtückischer, mit grösster Geduld ertragener Krankheit, mein geliebter Mann, unser stets treu besorgter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr 2666b

Wilhelm Reinle

im Alter von erst 45 Jahren.

In tiefstem Schmerz:
Katharina Reinle geb. Keil
Maria Reinle
Albert Reinle, z. Zt. im Felde
Gustav Reinle, z. Zt. in Garnison
Berta Reinle.

Mannheim-Waldhof, Alte Frankfurterstraße 32.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Dezember, nachmittags ½3 Uhr, von der Leichenhalle Käfertal aus statt.

Mannheim-Waldhof, Edingen, Speier, Wiesbaden, Seckenheim, den 14. Dezember 1917.

Weihnachtsverkehr 1917.

Lokomotiven und Wagen werden für Heereszwecke und zur Heranschaffung der Lebensmittel dringend gebraucht. Sonderzüge für den Weihnachtsverkehr werden nicht gefahren; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben. R. 991

Mainz, im Dezember 1917.
Königlich Preußische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

---

20 Mark Belohnung

Ende voriger Woche ist ein schwerer Nachen, der am Rheinufer gegenüber der Wirtschaft zum Rheinpark festgemacht war, abhanden gekommen.

Beschreibung: Schwerer Schiffer-Nachen mit Kette, Tau und Schloß, 2 Sitzbänken, zugedielter Kopf, Ladefähigkeit 25–30 Zentner. 2658b

Angaben, die zur Ermittlung des Nachens führen können, erbet. an Wirtschaft „zum Rheinpark“, Rheinparkstr. 2.

A's Weihnachtsgeschenk
Pfadfinder-Ausrüstungen
u. Kartentaschen.
Sporthaus Griasch, D 1, 1
am Paradeplatz. Bb400

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft Stäe
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

Passende
Weihnachts-Geschenke
Zier- und Teetische, Näh- und Serviertische, Büsten und Palmenständer, Bücherregale, Liegestühle, Fauteuils, Divans, Fußschemel und Stühle etc. in grosser Auswahl. C544
Möbelhaus Pistiner
Q 5, 17 Telephon 7530 Q 5, 17

ECKERT & WERRE

F 3, 9 · MANNHEIM · Tel. 5400
PRÄGEANSTALT
PAPIERPRÄGUNG
Anfertigung in Siegelmarken
Lager in Siegel-Lack.
F55a

Puppenstube
mit Möbeln, Pferdestall zu verkaufen. 26589
Kaiserring 34, 3 Trepp.

Grosse
Christbäume
verkauft 26529
Johann Kaiser
Rheinauhafen 12.

Danksagung.

Nachdem die irdische Hülle meines auf dem Felde der Ehre gefallenen geliebten Gatten, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Gefreiten August Haug

nunmehr in heimatlicher Erde beigesetzt ist, drängt es mich, allen lieben Freunden und Bekannten für die so zahlreichen Blumenspenden herzlich zu danken. Die so trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Klein, die erwiesenen militärischen Ehrungen, sowie solche vom Mannheimer Singverein, haben mir in meinem Schmerze unendlich wohlgetan und danke ich von ganzem Herzen dafür.

In tiefer Trauer:
Gattin Gretel Haug
Eltern und Geschwister.

Mannheim, Seckenheimerstr. 59.

Schafft Bekleidung für die heimkehrenden Krieger G61a
durch Verkauf getragener Uniformen an die Städtische Altkleidersammelstelle.

Der lenkbare
Gerade-Halter
Orig. System „Haas“ geg.
Rückgrat-Verkrümmungen
ist hoch ausgezeichnet und wird von hervorrag. Aerzten **als bester empfohlen.**
Broschüre Nr. 4 mit 50 Abbildg. geg. Eins. v. 1.— Mark in Briefm. (H.Oe
Franz Menzel
Orthop. Etablissement
Stuttgart, Regelstr. 41.

STRUMPF-KLINIK

Patentamtlich geschützt D.R.G.M.

Geschw. Schweizer
fertigt aus unbrauchbar gewordenen **Strümpfen** und **Socken,** tadellose Arbeit, brauchbar wie neu. Muster zur Ansicht. Prospekte gratis und franko. **Auskunft und Annahmestelle für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung**

Spezial Strumpf-Geschäft
Emma Mager Kaufhaus Bogen 26
9–12 Uhr vormittags und 4–6 Uhr nachmittags.

Wir suchen sofort eine
transportable, heizbare
Portier-Loge
aus Holz od. Weißblech zu kaufen
Rheinische Schuhfabrik
J. Heinsheimer & Co.
Langstrasse 23/27.

Hauszinsbüchlein für monatliche, für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., E 6, 2.

Tätowierungen
entfernt unter Garantie
Königs, Ch.,
Elektrolysehalle
Z17e

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte. O 4, 5. Schriftl. Aufträge erbeten. F52a

---

Buch über die **Ehe**
von Dr. Retau mit 39 Abbild., statt M. 2.50 nur M. 1.—
E. Eisner, Stuttgart
Johannesstfasse 20
F15a

Oberhalb vis-à-vis Kaufhaus kleiner G519
Laden
zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterricht.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. u. Hebräer. 1. u. 2. Kl. d. Mittelschule u. Einj.- u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beaufs. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatshonorar. Näheres Pr. St. Heilch, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. B1b5a

---

Büro.

Grosse Parterre-Räume
für Büro, Lager und dergleichen **Max Josefstr. 18** zu vermieten. Mäßig. Bescheid **Lenz,** Waldhofstr. 7 und Korsettenfabrik Herbst, Lange Rötterstrasse

MARCHIVUM

Offene Stellen

Gesucht
von größerem Werk auf dem Waldhof zum möglichst baldigen Eintritt ein zuverlässiger, energischer Ta344
Betriebsingenieur
Angebote unter N. V. 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kriegs-Hanf-Gesellschaft Berlin Sammellager Mannheim sucht in Stenographie und auf der Schreibmaschine gewandte
Dame
Eintritt möglichst sofort. Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an unser Büro bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft in Mannheim. L400

Arbeiterinnen
sucht
Oelwerke, Stern-Sonneborn A.-G.
Mannheim-Industriehafen, Franzosenstr. 5.

Wir suchen sofort: für Abt. Tiefdruck D 6, 2 tüchtigen **Hilfsarbeiter.** für Abt. General-Anzeiger **Hilfsarbeiterin** zur Rotationsmaschine. Druckerei Dr. Haas E 6, 2.

Schreibmaschinen-Mechaniker gesucht. Z19n
Otto Zickendraht, Büro-Einrichtung, O 7, 5.

Buchbindergehilfen sucht die Z340
Buchbinderei
Mannh. Kartonagen- u. Papierwarenfabrik F. C. Weigel, Mannheim, H 2, 8.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum alsbaldig. Eintritt gesucht.
Deutsche Oelimport-Gesellschaft
Mainzer & Co.
Mannheim-Neckarau.

Geübte
Arbeiter
zum Kistennageln sofort gesucht 2619b
Malzfabrik, Schwetzingerstraße 32.

Solider zuverlässiger
Mann
(auch Kriegsinvalide) zur Führung einer Sauggasanlage gesucht.
Metallwarenfabrik, Moritz Amson
Ackerstrasse 22.

In kleinen bess. Haushalt ordentlich. Mädchen, nicht unter 18 Jahre, per sofort gesucht, der auch Gelegenheit geboten wäre, das Kleidermachen zu erlernen. Richard Wagnerstraße 32, 1 Tr. 2550b

Tüchtige
Stenotypistin
gesucht. Damen, die in Buchhaltung und allgem. Büroarbeiten bewandert sind, bevorzugt. Za400
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter V. G. 181 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Jüngeres
Fräulein
mit allgemeinen Kontorarbeiten vertraut, auf 1. Januar 1918 gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. V. R. 184 zu richten an die Geschäftsstelle ds. Bl. P347

Küchenmädchen
gesucht. La398
Rosengarten-Restaurant Friedrichsplatz 7.

Zwei tüchtige
Hausmädchen
gesucht. 2585b
Rosenkavalier C 3, 10.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie ges. 2408b Hut-Weber J 1, 3.

Tüchtiges Mädchen
zu 2 Personen sofort oder 1. Januar gesucht. 2492b
Kraemer, S 6, 23, part.

Jg. Mädchen am liebst. vom Land sofort gesucht. 2354b
Luisenring 24, 4. Stock.

Tücht. Allein-Mädchen
ges. Luisenring 57, III. 2587b

Selbständ. sauberes
Alleinmädchen
in kleinen Haushalt (3 Pers.) per 1. Jan. gesucht. Putzfrau vorhanden. Z340
Friedrichsplatz 1 eine Treppe.

Tüchtige
Haushälterin
für unseren Fabrikhaushalt gesucht. Nur gesetzte vertrauenswürdige Bewerberinnen wollen Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. Personalien mit Bild einsenden Z401
Albert Imhoff, G. m. b. H.

Verkäufe

Wohnhaus
feinste Lage, hochrentabel, preiswert zu verkaufen. Angebote von Selbstkäufern unter P. O. 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1755b

Brillant-Ring
m. 2 Brillant, 1 Smaragd u. 12 Rosen f. 825 M. z. v. Sommer, Q 4, 1, III. 2418b

Schönes
Schlafzimmer
zu verkaufen.
Anzusehen A 3, 10 Wirtschaft. Q345

2 Herrenräder } ohne
1 Damenrad } Bereifung
1 Kasperletheater
1 Puppenküche
Bilder und verschiedene Kleinmöbel zu verkaufen. Anzusehen nur zwischen 9–12 Uhr. Friedberger, N 7, 3b, 4. Stock. Q400

Fahrräder kauft
mit Ersatzreifen 2228b
H 4, 26 (Fahrradhandlg.)

Nerz-Stola
zu verkaufen 2619b
Gr. Merzelstr. 7, 3. St.
Anzufragen von 2–4 Uhr.

Fast neues
Speisezimmer
1 Waschtisch zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 2568b

Gordon-Reifen

Brauchbare Ersatzreifen Elastisch wie Gummi
Gasanzünder 75 Pf.
Feuersteine aller Art
Batterien
Kerzen mit Brennstoff. H 4, 26 Gsladen H 4, 26. 2217b

Ein guterhaltener
Kinderkastenwagen
eine Ladeneinrichtung bestehend aus 1 gr. Regal, 2 Theken, Gemüsegestell fast neu, preiswert z. verk. Näh. K 2, 15b, 3. St. r. Anzuf. nachm. 2–5 Uhr. 2601b

Schreibmasch.-Tisch
mit Stahlfedergestell, ganz neu, abzug. Amerikanerstraße 27, 1. St. l. 2640b

Moderne
Achatbalsketten
billig zu verkauf. 2641b
S 6, 12, vorn. IV. r.

Noch neues
Kinderlaufgestell
zu verk. Hugo, Sch. Langstraße 28, 3. St. 2654b

Mehrere schöne
Oelgemälde
zu verk. M 1, 2, 3 Tr. 2571b

4 guterhaltene
Füllöfen
zu verkaufen. Näheres
O 7, 21, Comptoir
Z345

Gute Violine
billig zu verkaufen.
F 5, 4 3. Stock. 2655b

Gelegenheit!
Pelzgarnitur
Alaskafuchskragen mit Muff, elegante neue Stücke, sehr bill. abzugeben. Angeb. u. U. X. 122 a. d. Geschft.

Passendes Weihnachtsgeschenk! Paradiesreiher M. 48.– Neuer moderner Elektrikal-Kragen M. 225.– Die Gläser extr. zu verk. Näh. D 2, 11, III. 2401

Weihnachtsgeschenk
1 Dampfmaschine und 1 Dampfeisenbahn
mit Zubehör, verk. Jacobi Rheindammstr. 52. IV.

Elegante Kachelöfen
teilweise mit Gaseinsatz, sofort zu verkaufen. Ta345
Anzusehen in dem früheren von Lauer'schen Anwesen M 5, Nr. 7 am Montag, vorm. zwischen 10 und 12 Uhr.

Größ. Küchenherd
fast neu, sofort zu verkaufen. Anzusehen in dem früheren von Lauer'schen Anwesen M 5 Nr. 7 am Montag, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr. T345

1000 hohe Kindersaugflaschen
3–400 Dochte
alle Breiten zu verkaufen. Näheres bei 2567b
M. Sterneck, Ludwigshafen
Mittelsbachstraße 79. Tel. 296.

Circa 3000 1/10 Ltr.
Cognacflaschen
Circa 6000 1/8 Ltr.
Taschenflaschen
(Uhrenform)
halbweise preiswert zu verkaufen. Tb345
Heinrich Schlerf
Mannheim, Schienenweg 5/7.

Holzkohlen
Ca. 75 Ztr. feiner Holzkohlen, pro Ztr. 7.80 Mk. bei abzugeben T345
Heinrich Oberfeld
Heidelberg
Tel. 097 Schlierbacherlandstr. 78 Tel. 067

Gute
3/4 **Geige**
mit Bogen u. neuem Kasten zu verkaufen. Preis Mk. 80. Ne346
Beethovenstr. 22, 2 Tr. r.

Die schönsten reinseid. **Haarbänder** in großer Auswahl erhalt Sie sehr bill. bei Emma Kraft Laden J 1, 6, Breitestr.

Schöne schwarze **Fuchs-Garnitur** sehr billig zu verk. 2645b Gontardstr. 4, 3. St.

Zu verkaufen ein gut erhaltener 2593b **Kinder-Sportwagen** und ein gepolst. Kinder-Klappstuhl. Näheres Stephanien-Ufer 6 III.

Perser-Teppiche
(Prachtexpl.), sehr. f. Flg.-Teppich und Boccara z. vk. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. 2613b

Zwei sehr gut erhaltene
Pelzgarnituren
(Waschbär) 2600b
für Schulmädchen zu verk.
R 7, 31, 3. Stock.

Diwan
Paneelbrett, Servier-Tisch, Blumen-Krippe, Büchergestell, Teppich zu vk. 2011b Gabelsbergerstr. 9 1 Tr.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
und ein Kinderlaufgestell zu verkaufen. 2610b
Kraner, Rennershofstr. 4.

Salon
fast neu, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. 2626b

Ein gebr. Herd
zu verkaufen. Seckenheimerstr. 72, 2. St. 2629b

Bettfedern
Kissen und sonstiges zu verkaufen. Frau Klaes, Amerikanerstr. 44. 2636b

Geeignet für Brautleute!
Eine schöne
Wohnungseinrichtung
bestehend aus Küche, Wohn-, Schlaf- u. extrem Zimmer, sowie sämtlichen elektrischen Beleuchtungskörpern, Bettwäsche, Porzellan, Geschirr etc. wird sofort verkauft. Einzeln wird nichts abgegeben. Auf Wunsch kann Wohnung mit übernommen werden. Händler verbeten. 2632b
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Klein-
Dampfmaschinchen
mit Dynamo nebst Elektr. Lämpchen preiswert zu verkaufen. Näheres Mollstraße 3 part. lks. 2592b

Zirka 300 Stück
gute trockene
Bretter
4,50 m lang, hat gegen Höchstgebot abzugeben
Karl Eichhorn, Holzhdlg.
Rei lingen b. Schwetzingen

Brennholz
Buche, Eiche u. Tannen, klein geschnitten, zentner- u. wagenweise abzugeben
24000 Latten
stückweise abzugeben.
Franz Kompermann
Dalbergstr. 10. 1949b

Zu verkaufen Bettstelle mit Rost und Matratze, 1 Kleiderschrank und ein Tisch, auch als Waschtisch zu vm. U 4, 6 1 Treppe. G34a

Abgabe preiswert an industrielle Betriebe
Dichtungsmaterialien:
Gummi-Dichtungsplatten
Klöckl-Ersatzplatten
Mannlochband
Stopfbüchsenpackung
Klingerit-Ersatzplatten
Beutil-Dichtungsringe
Gummi-Wasserschläuche
Isolierband
Treibriemenfett 2465b
Adolf Ludwig
Börse. Telephon 7064.

Gelegenheitskauf!
Phonola Piano
fast neu, m. 57 Notenrollen preisw. zu verk. 2048b
Carl Hauk, C 1, 14.

1 Nerz-Pelz
mit Muff, 1 Skunks-Pelz zu verkauf. Stamitzstr. 20, 4. Stock, rechts. 2477b

Französ. Cognac
abzugeben Hotel Weinberg D 5, 4. 2403b

Eßzimmer-Lüster mit Elektr. und Gas, sowie elektr. Schlafzimmer-Ampel zu verk. Ca34a U 4, 6 1 Treppe.

Einige prachtvolle **Schlafzimmer** u. Pitchpine Küchen-Einrichtungen, Plüschdiwan, Vertikow, Küchenschrank, Bettstellen, Patentmatratz. bill. preisw. abzugeb. Ga126a Frau Rennert Witwe, T 3, 15, part. Anzusehen nur von 2–5 Uhr nachm.

Deutsche Schäferhunde
reinrassig, Rüde, Hündin und Welpen, prächtige Tiere, scharfe Wächter zu verkaufen. B4:a
„Heidi's Hof"
Niederwartha, Bez. Dresden

Kauf-Gesuche.

Wo könnte Beamtin schöne
Pelz-Garnitur
auf etwas erleichterte Zahlung kaufen? 2644b
Angebote unt. B. Q. 41 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Diaus, Hermelein, Demmer, Pfälz, Mittelstraße 43
Perlen Brillanten etc. und Pfandscheine über Juwelen
kauft, tauscht streng reell.
Sommer, Q 4, 1, III.

Bess. Speisezimmer
zu kaufen gesucht. Händler verb. Angeb. unt. J. F. 180 an die Geschäftsst. C388

Gesucht Tb345
guterhaltenes Piano
Bechstein, Ibach, Schiedmayer oder Kraus od. sonst erstkl. Fabrikat. Ang. u. V. A. 125 a. d. Geschft.

Kaufe einen guten
Grammophon
od. auch Pfandschein. 2641b
Keur. Mühl, Hafenst. 52.

Gebrauchte, gute
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. 2635b
Angebote mit Preisangabe an Hörbecer, Uni. Clignetstraße 3.

Von kinderl. Ehepaar
ein Hund
(am liebst. Fox od. Dackel) gesucht. Gute Pflege gewährl. Ang. u. B. C. 28 an die Geschäftsstelle. 2603b

Vermietungen
Wohnungen

B 6, 1a
schöne Wohnung, 6 Zimmer, Bad und Zubehör per 1. April zu verm.
Näh. 2. Stock. Nb338

C 8, 16
3. Stock, 4 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Mansarde, elektr. Licht sofort zu vermieten. N326

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch.-Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Keller, per sofort zu vermieten. Näher Emil Hirsch, E 7, 21. Na33a

Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfrag. Augartenstr. 61, pt. 2648b

F 4, 7
3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per sofort zu verm. Näh. Erdgesch. G26a

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, eine Treppe hoch, auch für Büro geeignet, sofort od. später zu verm. H24a
Auskunft M 4, 4, Büro

Eichelsheimerstr. 20
2. St. schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Küche auf 1. April ev. auch früher zu vermieten. 2605b

Mollstraße 36 (Oststadt) 4–5 Zimmer per April zu vermieten. Näh. 2. Stock links. 2:00b

Vermietungen

C 4, 10
1 Tr. gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Schreibtisch und elektr. Licht auf 1. Januar zu verm. 2587b

C 4, 20/21 sep. möbl. Z. z. vm. Näh. 1 Tr. l. 2546b

C 8, 19 2 Tr.
Schön möbl. Wohn- und Schlafzim. Nähe Luisenring a. 1. Jan. z. vm. 2589b

Per 1. Jan. eleg. möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Tel. zu verm. Anzus. 11–12 Uhr vorm. 2477b
Rosenkavalier, C 3, 10.

Miet-Gesuche

Zur Einlagerung von grösseren Mengen Teigwaren werden geeignete
Lagerräume
möglichst mit Gleisanschluss gesucht. Nb343
Mannheimer Eierteigwaren-Fabrik
Hermann Soencker.

Möbl. Zimmer
m. od. ohne Pens. Nähe D 4, 1 gesucht. Angeb. mit Preis unter U. W. 3626 an Rud. Mosse, Mannheim. 276g

Gesucht sofort oder auf 1. Januar elegant möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
(2 Räume), möglichst mit elektrischem Licht. Ja399
Angebote unt. V. D. 128 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fräulein sucht
möbl. Zimmer
Nähe Friedr. od. Luisenring, möglichst sep. Angebote unter B. E. 30 a. d. Geschäftsstelle. 2599b

Junges, ruhiges Ehepaar (ohne Kinder) sucht auf 1. Januar 1918 1 od. 2 (mit 2 Betten) 2627b
Möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Gefl. Angebote unter B. M. 37 an die Geschäftsst. ds. Bl.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad in freier Lage per 1. April 1918 zu miet. gesucht. Preisangebote unt. Y. Z. 39 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2463b

3 bis 4 Zimmer
u. Zubeh. in den Quadrat. P Q R S 1–4 von kl. Fam. p. April zu miet. gef. Ang. m. Preis oder sof. u. B. B. 27 a. d. Geschäftsstelle 2591b

Laden
mit kl. Wohnung in gut. Lage auf 1. April 1918 zu mieten gesucht. 2044b
Angebote unt. A. R. 17 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

Mk. 20000
auf 2 Hypothek (gute Stadtlage) auf 1. März 1918 auszuleihen. Näheres u. Z. U. 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2413b

Verloren

Am 12. ds. Mts. abends in oder beim Hoftheater
Papiergeldbörse
mit über 300 Mk. Inhalt verloren 2540b
Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen braunen älteren
Geldbeutel
verloren. Inhalt: ca. 60 Mk., Briefmarken, Fleischmarke, von der Nebenbahn (Neckarbrücke) bis T 4. Abzugeben geg. gute Belohnung in der Geschäftsst. d. Bl. G346

Vermischtes.

Erklärung!
Auf die von meinem Manne Josef Goldate in Nr. 579 der Mittags-Ausgabe des Mannh. General-Anzeigers erfolgte Warnung habe ich nur zu erklären, daß es mir nie eingefallen ist, auf den Namen meines Mannes jemals etwas zu leihen oder mir borgen zu lassen.
Mein Mann hat daher keine Veranlassung, für mich hierwegen Zahlung zu leisten. 2500b
Dagegen mußte ich gegen meinen Mann wegen Verweigerung von Unterstützung gerichtl. Schritte einleiten.
Mannheim-Sandhofen, den 12. Dezbr. 1917.
Rosa Goldate.

Controll-Kasse
zu mieten oder kauf. ges. Off. Postfach 424. Ew54

Privat-
Wöchnerinnenheim
J 7, 27. Telephon 2320. O154a

Zylinder
für Häng- und Stehlicht bei Be8a
Armbruster
E 1, 12.

Damen
finden zur Entbindung liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei Hebamme Jäger
N 3, 15b. Telephon 3657. 2795

Tapeten
(Friedensware)
solange Vorrat immer noch zu besonders billigen Preisen. Ta127a
Schüreck
F 2, 9. Tel. 2084.

Massiv goldene
Trauringe
Kugelform, alle Grössen empfiehlt 2960
G. Schirm,
Uhrmacher – Juwelier,
Neckarau, Schulstr. 12.

Warenhaus **KANDER**
Mannheim, T 1, 1
Schwetzingerstraße, Ecke Heinrich Lanzstr.
Neckarstadt, Marktplatz

Sonntag vor Weihnachten von 11—15 Uhr geöffnet

Weihnachts-Geschenke!

Seidene Blusen
weiss und farbig Tüll mit Seidengarnitur 15.50
Taffet in vielen Farben 18.10
Pallette weiss, schwarz und farbig 29.00
Crêp de chine schwarz, weiß und farbig 39.50

Kostüm-Röcke
aus gemust. Stoffen moderne Form 18.00
dunkelblau 23.50
aus guten Wollstoffen marine u. schwarz 39.50
Seidene Unterröcke reichgarniert, einfarbig u. gestreift 29.50

Damen-Paletots
aus einfarbigen und schwarzen Stoffen 39.50
schicke, lose Form mit Pelzbesatz 62.00
Plüsch Länge 110 cm 105.00
Mantelkleid sehr fesch 98.00

Pelzwaren
Kinder-Garnitur weiss Plüsch 7.95
Damen-Garnitur, maulwurfarbig Seidenplüsch mit Fransen 29.50
Pelzkragen, Skunks Kanin, Tibetlamm 35.00
Nerzmurmel 46.50

Sofakissen mit Kapokfüllung 4.50
Tischläufer in Tüll 1.15
Bettvorlagen haltbare Qualität 7.95
Bris Bises in Tüll 2.50
Puppenstepptecken in grosser Auswahl 1.95

Zwei Waggon
Spielwaren
neu eingetroffen!
Schaukelpferde in Fell, Plüsch und Holz
Puppen, Puppenwagen
Puppenmöbel
u. s. w.

Reisetaschen Kofferform mit Aufspannbügel 16.50 **12.50**

Schulranzen für Knaben und Mädchen 2.4. **1.95**

Alpakka-Löffel in Etui 12.50

Damen-Taschen wie Abbildung 6.95

Damen-Taschen grosse Form wie Abbildung 14.75

Bilder-Album 4.10. **2.95**

Großh. Hof- und National-Theater

Samstag, den 15. Dezember 1917
Bei aufgehobenem Abonnement

Peterchens Mondfahrt

Kassenöffn. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende geg. 8¾ Uhr
Kleine Preise

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim

Als 5. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz im Hof-Theater kommt Montag, den 17. Dezember

Schneider Wibbel

Komödie in fünf Bildern von Müller-Schlöffer zur Aufführung.

Die aus Vorbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Samstag, den 15. Dezember, vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 3—½5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben.

Ein kleinerer Teil der Karten kommt Montag den 17. Dez. von mittags 12 Uhr ab an der IV. Rang-Abendkasse (Theatergebäude) zum Verkauf.

Besteller, die die ihnen zugeteilten Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.

Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte, deren Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt, berechtigt. Sp94

Mannheim, den 13. Dezember 1917.

Hoftheater-Intendanz.

Mannheimer Künstlertheater

Fernspr. 1624 **APOLLO** Fernspr. 7144

Heute Samstag, nachm. 3 Uhr
Kinder-Vorstellung
Peterchens Fahrt ins Märchenland
Großes Weihnachtsmärchen in 6 Bildern mit Musik und Tanz
Kleine Preise
Die Dollarprinzessin
Sonntag nachm. 3 und abends 7½ Uhr
Die Dollarprinzessin

Friedrichs-Park

Sonntag, den 16. Dezember 1917
Konzert
der Kapelle Petermann
Eintrittspreis: für Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg. Militär 20 Pfg.
Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei.

Masseuse
Aerztlich geprüft, empfiehlt sich in u. ausser dem Hause. Sprechzeit morg. 9—10, nachm. 3—7
Frau Elise Hilgers J20a
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 841

Rosengarten Mannheim — Nibelungensaal

Sonntag, den 16. Dezember 1917, abends ½8 Uhr
Humoristischer Abend

Mitwirkende: Frl. Fritzi Zott, Soubrette vom Opernhaus Frankfurt a. M.; Herr Albert Walter, Humorist, Mannheim; Herr Kapellmeister Karl Kremer, Frankfurt a. M. Humoristische Lesende Kinderbilder, gestellt von Herrn Georg Schiro, Obermaschinenmeister des Schauspielhauses in Frankfurt a. M. Kapelle des 1. Gefangenen-Ersatzbataillons Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. Leitung: Herr Kapellmeister Schulze. Zum Vortrage kommen: Wiener Walzer und heitere Lieder — Humoristische Bunte Vorträge — Lebende Bilder: 1. Ich habe meine Brotkarte verloren. 2. Hurra! Brotkarte wieder da! 3. Ach, wenn du wärst mein eigen, wie gut wollt ich dir sein! 4. Es ist eine der größten Himmelsgaben, so ein lieb Ding im Arm zu haben. 5. Jedes Püppchen kriegt ein Ei, der fromme Schweppermann aber zwei! 6. Schwere Zeiten! Selbst der Zucker schmeckt bitter! 7. Nur eine. Ueber Milchmann? Ich hab doch Durst für drei!

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kassenöffnung ½7 Uhr. Rauchen nicht gestattet! Eintrittspreis 60 Pfg. Vorbehaltene Plätze im Parkett und Säulengang 1 Mk. Dauerkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten beim Pförtner und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr erhältlich. Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.

Garderobe-Bestimmung: Der Wiedereintritt in den Nibelungensaal mit vor Beendigung der Veranstaltung abgeholten Garderobestücken ist nicht gestattet. Sp96

Das Wandeln auf der Empore ist während der Musik- und anderen Vorträge strengstens verboten.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestr. J 1, 6
Erst-Aufführung
Bernd Aldor
2. Film der neuen Serie in
Der Schloßherr v. Hohenstein
Schauspiel in 4 Akten.
Die kahle Anna
Filmschwank in 2 Akten
Anna Müller-Linke
in der Hauptrolle.
Bilder aus Niederungarn

KL Kammer-Lichtspiele N 7, 7 1. Stock
Nur noch 3 Tage!
Hedda Vernon die beliebte Künstlerin in dem entzückenden 4Akter-Lustspiel
Die Narbe am Knie
Hauptrollen: Hedda Vernon Paul Westermeyer Hubert Moest
Der Fall Grehn !!?
Ein Erlebnis des berühmten Rat Auheim in 5 Akten. Hauptrollen: Heinr. Schünzel als Rat Auheim, Lo Valitta
Als Einlage: **Gebrandmarkt** Drama in 3 Akten

Spezialitäten:
Grammophone fürs Feld
L. Spiegel & Sohn, kgl. bayr. of. Planken E 2, 1 und Marktplatz H 1, 14

Union-Theater U.T
P 6, 23/24 Telephon 807
WER GEHT IN
DIE LIEBESFALLE?
LUSTSPIEL IN 3 AKTEN MIT
PAUL HEIDEMANN
ALLE
DIE SINN FÜR HUMOR HABEN.

Kaffee Continental
Täglich Konzert
ab Sonntag, den 16. Dezember
Karen Matthé
beste Instrumental-Künstlerin.
Neu! für Mannheim Neu!

Saalbau-Theater
N 7, 7. — Telefon 2017.
Größtes Lichtspielhaus am Platze!
Neues Programm vom Freitag, den 14. bis Montag, den 17. Dezember 1917.
Der neue große Monopol-Film der schönen und temperamentv. Künstlerin Lotte Neumann:
Jugend
(Die Furcht vor der Wahrheit).
Filmspiel in 4 Akten nach dem Schauspiel „Der Kind". Hauptrollen: Lotte Neumann, Ludwig Trautmann.
Zickendraht's Mission
Originelles Lustspiel in 2 Akten. Hauptrollen: Molita Petri, L. Penkert, H. Paulmüller. (Das edele Kleeblatt).
Als Einlage: **Amarant**
Drama in 3 Akt. aus dem Künstlerleben.

!Ergraute Haare!
erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit Hennigson's „Juvo" ½ Fl. M 2.25 und 1/1 Fl. M. 4.20 blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Th. von Eichstedt, Kurfürsten-Drog., N 4, 13/14 Storchen-Drogerie, En gros Leo Trausch. 18946

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.)
Dienstag, 18. Dezbr. 1917 abends pünktl. 8½ Uhr im Lokal
Fortsetzung der Beratungen der Tagesordnung der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 11. Dezember 1917.
Der Vorstand.

Alte Pelze und Muffe
werden nach neuester Mode umgearbeitet. 2476
Pelze dort
Käte Müller, T 2, 22.

Siebenmühlental
Heidelberg, pr. Kaffee-Kuchen, f. Export-Bier u. Weine, pr. Wurst. 26156
E. Hess, Telefon 82.

Photo-Spezialhaus Martin Oswald
Mannheim
Seckenheimerstrasse 13a
— Fernruf 2124. —
Weihnachten 1917.
Sendet den im Felde stehenden Kameraden frühzeitig, wegen Feldpost-Sperre bis spätest. 9 Dezember:
Photographische Platten Films, Papier, Karten, Entwickler usw.
damit sie zum Weihnachts-Fest photographieren können.
Verkauf. — Versand.

Billard-Wettkampf
im
Kaffee Habsburg, D 2, 4
auf gr. Matschbrett eine Cadre-Partie auf 650 Punkte
zwischen bestem Rekordmeister E. Hagelocher gegen besten Amateur der Stadt, auf Hälfte Vorgabe. Ausserdem Vorführung von
Kunst- und Phantasie-Stössen.
Anfang ½8 Uhr abends
Freitag, 14. und Samstag, 15. ds. Mts.

Schneeschuhe (Ski)
Rodelschlitten
Schlittschuhe
Sporthaus Griasch, D 1, 1
am Paradeplatz. H600

Bohrpasta „Gallinol"
das Beste für alle technischen Betriebe empfehlen
Gebrüder Bussenius, Halle a. S., Wegscheiderstr. 9.
Vertreter: [Ca395
Wilhelm Arendt, Mannheim, L 13, 20

MARCHIVUM